

Portfolio 1

der
Arbeitsgemeinschaft Bayern (klassisch)
im BDPH e.V.

Dietmar Schmitz

Der Streit um angebliche Neudrucke der bayerischen Post 1902/03

Ab dem Rundbrief 79 vom September 2022 soll sich eine neue Aufsatzreihe mit den Restbeständen der bayerischen Kreuzermarken und ihrer Vermarktung durch die bayerische Post auseinandersetzen.

Im Teil 1 wird auch über die Kontroverse des Bayerischen Briefmarken-Sammler-Vereins in München mit dem Händler Philipp Kosack in Berlin und der Generaldirektion der bayerischen Post und Telegraphen 1902/03 berichtet.

Eine ausführlichere Darstellung hätte den Umfang eines Rundbriefbeitrags gesprengt, andererseits bieten die gesammelten Texte einen guten Einblick in die Denkweise früherer Sammlergenerationen und in eine weitgehend vergessene Debatte über Neudrucke bayerischer Briefmarken der Kreuzerzeit.

Aus diesem Grund habe ich mich entschlossen, das gesammelte Material als »Portfolio« auf der Homepage unserer Arbeitsgemeinschaft in einfacher Form zu präsentieren. Dieser Materialsammlung vorangestellt ist ein Auszug aus dem Beitrag im Rundbrief, der eine Einordnung der transkribierten Quellentexte in ihren Kontext anbietet. Nachgestellt ist ein tabellarischer Vergleich der Thesen des BBSV und der Stellungnahme der Generaldirektion der Post dazu.

Die Digitalisate der Zeitschrift *Der Philatelist* sind unter
<http://digital.slub-dresden.de/id406372284-19020000>
<http://digital.slub-dresden.de/id406372284-19030000>
abrufbar.

© 2022 für die Einleitung und die Tabelle: Dietmar Schmitz

Ein Skandal oder ein Sturm im Wasserglas?

Die detailliertesten Auflistungen von Restbeständen und ihren Verkäufen in der Literatur hinterließ Prof. Dr. Erich Stenger als Bearbeiter des Gebiets Bayern in der elften Auflage des *Kohl-Handbuchs* von 1926.¹ Aber was war eigentlich die Grundlage dafür? Ohne der Darstellung vorgreifen zu wollen, folgt hier eine geraffte Zusammenfassung der facettenreichen Vorgeschichte.

Im Frühjahr 1902 kamen der namhafte Berliner Händler Philipp Kosack und die bayerische Post überein, seltene ausländische Marken für das Nürnberger Postmuseum gegen Restbestände ungebrauchter Marken aus der Kreuzerzeit einzutauschen bzw. zu verrechnen. Hätten beide Parteien gewusst, worauf sie sich einließen, wäre das Geschäft vermutlich kaum über die Bühne gegangen. Kosack brachte die Marken umgehend auf den Markt, bevorzugt in größeren Partien.

Etwa ein halbes Jahr später braute sich Ungemach zusammen: In der 14. Vereinssitzung des Münchner »Bayerischen Briefmarken-Sammler-Vereins« am 31. Oktober 1902 präsentierte dessen Vorsitzender Adolf Chelius (1856–1923) ungebrauchte Bayernmarken, »darunter fast sämtliche Werthe der Kreuzerwährung, in Doppelstücken, Streifen und grossen Blocks«. Sie würden »von allen Seiten« angeboten und könnten nur aus dem Kosack überlassenen Posten stammen. Man offeriere sie mit 20 bis 30 Prozent Abschlag auf die Katalogpreise. Anhand äußerer Merkmale (hochweißes Papier, glatte Gummierung) legten sich Chelius und die versammelten Vereinsmitglieder darauf fest, dass sich zahlreiche Neudrucke unter der Ware befinden müssten. Man beschloss, eine Kommission einzusetzen.

Dabei ist von entscheidender Bedeutung, dass die damals aktuellen Kataloge ganz selbstverständlich die Existenz von Neudrucken annahmen. Die Fragestellung des BBSV war nach diesem Wissensstand völlig naheliegend.² Ebenso galt als katalogfeste Tatsache, dass von *allen* bayerischen Kreuzerausgaben mit Ausnahme der 1 Kreuzer schwarz Restbestände amtlich an Händler verkauft worden waren, zuletzt »1876 oder 1877« an Zechmeyer die Bestände von der 1 Kreuzer gelb in Ziffernzeichnung bis zur 18 Kreuzer Wappen mit Wasserzeichen weite Welle, und man ging dabei von einem vollständigen Verkauf aus.³ Das gehäufte Auftreten marktfrischen Materials aus einem Zeitraum von mehr als zwei Jahrzehnten wirkte hochgradig verdächtig, zumal das Ende der Kreuzerzeit bereits ein Vierteljahrhundert zurücklag.

Spitzenvertreter der bayerischen Post selbst hatten, wenn sie ausnahmsweise auf

¹ *Kohl-Briefmarken-Handbuch*. Völlig neu bearbeitet von Dr. Herbert Munk. 11. Auflage Bd. 1: Afghanistan – Deutsches Reich, Berlin 1926, 197–242. Die Angaben daraus wurden großteils übernommen in Peter Sem, *BAYERN. Spezialkatalog Band I: Handbuch Kreuzerausgaben*, 8. Auflage, Gundelsheim 2000, 207f.

² Zum Vorgang *Der Philatelist* Nr. 11/296, 15.11.1902, 387f. Sitzungsprotokoll vom 31.10.1902. Das *Kohl-Handbuch* 1902, 42, erwähnte Neudrucke der Ausgabe 1862 »für die erste Wiener Ausstellung auf stärkerem Papier *ohne Seidenfaden*« und Neudrucke der Ausgabe 1870/73. Im Senf-Katalog 1901 stand, dass es von sämtlichen Werten auffallend scharf und farbenfrisch ausgeführte Stücke gebe, die für postalische Tauschzwecke nachgedruckt worden seien. Auch von der Ausgabe 1870/73 seien jüngst Neudrucke bekannt geworden. 1902 sprach »der Senf« nur noch von auffallend scharf und farbenfrisch ausgeführten »Erstdrucken«, was vom BBSV kritisiert wurde. Vgl. auch die beiden Beiträge von Theodor Haas, »Die angeblichen bayerischen Neudrucke«, in: *Illustriertes Briefmarken-Journal* 21 (1894), 15–17 und 35–37, in denen er seine Skepsis bekundete, was Nachdrucke durch die bayerische Post anging.

³ Otto Rommel, *Special-Catalog der Postwerthzeichen der Deutschen Postbezirke*, Leipzig 1896, 10–13. Bei diesem Katalog handelte sich um ein Produkt des »Internationalen Philatelisten-Vereins Dresden«, dem auch der »Bayerische Briefmarken-Sammler-Verein« angeschlossen war.

philatelistisch motivierte Anfragen der Fachpresse oder von Sammlern reagierte, in Abrede gestellt, dass es Neudrucke gegeben hätte.⁴

Das sechsköpfige Vereinskomitee trat am 7. November 1902 zusammen. Philipp Kosack hatte zugesagt, wenn möglich vollständige Bogen zur Prüfung zur Verfügung zu stellen, während der Verein unter dem 3. November ein Schreiben an die Generaldirektion der bayerischen Posten absandte, das folgende Fragen stellte: Wann wurden Neudrucke hergestellt und wie viele? Angeblich seien doch bereits 1877 alle Reste bayerischer Kreuzermarken verkauft worden. Wieso kämen jetzt wieder welche auf den Markt? Unterscheide die Direktion nach Neudrucken und offiziellen Neudrucken? Habe Kosack die Marken als Originale oder als Neudrucke erhalten?⁵

Drei Wochen später war bereits von einem Zerwürfnis des BBSV mit Kosack die Rede. Inzwischen hatte die Generaldirektion dem Händler gegenüber eingeräumt, dass es sich bei wenigen Einzelstücken (heutige ND Nr. 14 und Nr. 21) eventuell um Neudrucke handeln könnte, dem Verein aber mit einem knappen Zwischenbescheid geantwortet, demzufolge die Recherchen noch im Gange seien.⁶ Der BBSV um Chelius hatte inzwischen bereits eine Warnanzeige für das *Vertrauliche Korrespondenzblatt*, das philatelistische Frühwarnsystem des »Internationalen Philatelisten-Vereins Dresden«, formuliert. Kosack wurde darin wörtlich unterstellt, »massenhaft Bayern-Neudruck« anzubieten.

Konfrontiert mit einer Aufforderung zur Rechtfertigung, schien es nur folgerichtig, dass der prominente Händler mit einer Erklärung in der Zeitschrift *Der Philatelist* sein Material vom BBSV zurückforderte und den Kontakt zum Verein öffentlichkeitswirksam abbrach, wobei er sich auf einen vereinbarten vertraulichen Informationsaustausch berief.⁷

Ähnlich selbstbewusst trat der Verein gegenüber der Generaldirektion der Post auf. Am 22. Dezember 1902 hatte diese einen mündlichen »Meinungsaustausch zur Klärung der Sache« vorgeschlagen. Am Tag darauf antwortete der Verein offenbar, er verlange, zur Kommission, die postintern gebildet wurde, hinzugezogen zu werden und Akteneinsicht zu erhalten, was die Behörde als »selbstverständlich unannehmbar« zurückwies.⁸

Im gleichen Heft veröffentlichte der BBSV sein angekündigtes Gutachten.⁹ Die Kommission wählte dafür eine sehr eigenwillige Methode. Nicht unbedingt die Prüfung des eigentlichen Markenmaterials stand im Mittelpunkt, vielmehr sollte *rechnerisch* bewiesen werden, dass die Generaldirektion unmöglich noch über Restbestände von

⁴ Theodor Haas, »Die angeblichen bayerischen Neudrucke. Nach seinem auf dem V. Philatelistentag gehaltenen Vortrag bearbeitet«, in: *Illustriertes Briefmarken-Journal* 21 (1894), 15–17 und 35–37, zitierte entsprechende Mitteilungen von Direktor von Baumann (1884), dessen Nachfolger von Schamberger (1889) und ein Schreiben an die Firma Gebrüder Senf (1893).

⁵ *Der Philatelist* Nr. 12/297, 15.12.1902, 423f. Sitzungsprotokoll vom 7.11.1902

⁶ Ebda., 424f. Sitzungsprotokoll vom 28.11.1902

⁷ Stellungnahme von Kosack in: *Der Philatelist* Nr. 1/298, 15. Januar 1903, 15f. Chelius habe im persönlichen Gespräch die Meinung geäußert, die Regierung habe »unbedingt theilweise die [gelieferten] Marken extra ... anfertigen lassen, um billig zu einer schönen Briefmarken-Sammlung zu kommen«. Die vermeintlichen Bayern-Neudrucke waren nicht der einzige Streitpunkt zwischen Kosack und dem BBSV, diskutiert wurden auch Neudrucke der ersten Behelfsausgaben für die Marschall-Inseln, die mit Poststempeln von 1900 versehen in Umlauf gebracht worden waren.

⁸ *Der Philatelist* Nr. 2/299, 15.2.1903, 51

⁹ *Der Philatelist* Nr. 1/298, 15.1.1903, 20–22, mit Datum vom 28.12.1902

Originaldrucken hatte verfügen können. Die indirekte Beweisführung stützte sich vorwiegend auf eine – ungenannte! – Quelle, die »Nachweisung über den Bestand der Postmarken-Reserve der I., II., III. und IV. Emission vom 1ten November 1849 bis Ende Dezember 1873 mit angefügten statistischen Notizen«¹⁰. Sie stammte angeblich aus dem Nachlass des am 29. Mai 1894 verstorbenen ehemaligen Generaldirektors der Post, Joseph von Baumann.

Erarbeitet hatte dieses Manuskript Paul Schuster, der von 1859 bis zu seiner Pensionierung 1885 als Bezirkskassier, Postinspektor und zuletzt Postrat und Leiter des Verlagsamts in der Regie- und Materialverwaltung der Direktion der bayerischen Posten gearbeitet hatte¹¹. Als Quellen dienten ihm die Verlagsbücher, in denen die Zugänge von Marken aus der Druckerei und alle quittierten Abgaben verzeichnet waren, dazu ungedruckte Entschließungen der Generaldirektion. Die Aufstellung umfasste ursprünglich statistische Notizen *und* ungebrauchte Bayernmarken, einzeln und in Blocks, angeblich von jeder Auflage aller Ausgaben, dazu Papierproben etc. Das Markenmaterial war bald entnommen und weiterverkauft, die Papierproben landeten in der Sammlung eines Bekannten von Chelius und wurden schließlich 1897 an Paul Kohl veräußert. Das ausgeweidete Aktenstück verblieb beim BBSV.¹²

In ihrer Antwort auf das Gutachten¹³ bestätigte die Generaldirektion die Herkunft der Informationen und bezeichnete sie als »Privatarbeit« Schusters. Das Vereinsgutachten habe nicht nur Zahlen, sondern auch Irrtümer und fehlerhafte Berechnungen aus der Vorlage übernommen. Schuster hätten nämlich nur die Akten und Bücher der Regie- und Materialverwaltung, nicht aber die Unterlagen der Generaldirektion zur Verfügung gestanden. Vorliegende Aufzeichnungen über Abgaben von Markenmaterial an diese seien deshalb unbeachtet geblieben. In der Hauptsache wies die Behörde den Verdacht zurück, im großen Stil Neudrucke angefertigt und in Umlauf gebracht zu haben.

Die Generaldirektion räumte einzelne Neudrucke für interne Zwecke ein (Weltausstellung Wien 1873, Landesausstellung Nürnberg 1896), nahm aber nur in Einzelfällen konkret auf das Schuster-Manuskript Bezug, insbesondere indem sie bestimmte Angaben als »unrichtig« oder als Missverständnis bezeichnete. Zugleich ergänzte sie auch bisher unbekannte Informationen, vor allem zum Schwarzen Einser. Die vom BBSV vorgebrachten materiellen Indizien für den Neudruck verschiedenster Markengattungen wollte die Behörde nicht gelten lassen; sie ließen sich durch viele gebrauchte Marken mit denselben Eigenschaften widerlegen. Als Gründe für

¹⁰ Abgedruckt in *Deutsche Zeitung für Briefmarkenkunde* Nr. 12 (1933), 3–8, im Faksimile hier im Anhang. Das Originalmanuskript Paul Schusters dürfte im Bombenhagel des Zweiten Weltkriegs untergegangen sein. Der traditionsreichste Münchner Verein muss praktisch ohne Archiv auskommen (freundliche Auskunft von Friedrich Schiener, München, dem Vorsitzenden des Bayerischen Briefmarken-Sammler Vereins von 1883 e.V.).

¹¹ *Neue Münchener Zeitung* Nr. 191, 12.8.1859, bzw. *Zweite Beilage zur Allgemeinen Zeitung* Nr. 65, 6.3.1885, jeweils auf der Titelseite

¹² Vortrag von Adolf Chelius »Bayern-Neudruck«, gehalten im BBSV am 27.2.1903, in: *Der Philatelist* Nr. 3/300, 15.3.1903, 73–76. Darin ging Chelius sogar noch über das Gutachten hinaus und erklärte, es seien von *allen* Marken der Kreuzerzeit Neudrucke hergestellt worden. Den Beweis dafür lieferte angeblich eine große, 1891 von Paul Kohl erworbene Bayern-Spezialsammlung, u. a. mit Entwürfen, Druck- und Papierproben, in der sich Hinweise auf Neudrucke der Ausgabe 1862 und 1870 befunden haben sollen. Diese Informationen übernahm Kohl als Tatsache in seinen Katalog. Auch diese Sammlung ordnete Chelius Direktor von Baumann zu.

¹³ *Der Philatelist* Nr. 3/300, 15.3.1903, 76–79. Der Post lag ein zweites Exemplar von Schusters Arbeit vor. Dieser habe es einem Beamten der Generaldirektion geschenkt, der es der Behörde überließ (Schreiben der Generaldirektion vom 7.3.1903, in *Der Philatelist* Nr. 4/301, 15. April 1903, 114ff.).

Abweichungen führte die Generaldirektion die zahlreichen Auflagen, herstellungsbedingten Unterschiede bei Papieren, Gummi, Farben und die »Abnutzung von Prägestöckchen« an. Der Generaldirektion hätten *neben* den bei der Regie- und Materialverwaltung hinterlegten Reserven noch namhafte Vorräte für Tauschzwecke zur Verfügung gestanden, die bereits vor Außerkurssetzung der einzelnen Markengattungen zurückgelegt worden seien. Der Tausch mit anderen Postverwaltungen erreichte nach Darstellung der Post niemals den vom BBSV angenommenen Umfang.

Am Ende blieb die Sache in der Schwebe. Die BBSV-Kommission hatte sich felsenfest auf Schusters Fleißarbeit verlassen. Vor allem für Chelius entwickelte sich der Fall zunehmend zur Glaubensangelegenheit. Ähnlich heutigen Ufo-Fanatikern und Verschwörungstheoretikern ging er seiner eigenen Argumentation auf den Leim, bei der sich bloße Indizien ungeachtet ihrer Lückenhaftigkeit von einem Absatz zum nächsten in erwiesene Tatsachen verwandelten. Die Auswahl der amtlichen Angaben, denen dabei Glauben geschenkt wurde, war willkürlich, Hauptsache, sie stützten die eigene Argumentation. Schuster hatte in seinem Manuskript nur einen amtlichen Verkauf erwähnt, den von 1869. Welche Briefmarken genau der 1877 an Zechmeyer veräußerte Bestand enthalten hatte, war zu diesem Zeitpunkt völlig unbekannt – Chelius verließ sich hier vollkommen auf die Angaben in Otto Rommels *Special-Katalog* von 1895 und auf einen allgemein gehaltenen Brief der Firma Zechmeyer.¹⁴ Erst im Juni 1903 veröffentlichte das *Stanley Gibbons Monthly Journal* die amtliche Offerte von 1876 (aus dem Archiv von Jean-Baptiste Moens in Brüssel) und die *Deutsche Briefmarken-Zeitung* reichte 1904 den Text mit den Bedingungen der Ausschreibung nach.

Entgangen war Chelius offensichtlich ein Aufsatz von Carl Lindenberg von 1889 über die Internationale Briefmarkenausstellung in München, zu der auch die Generaldirektion der bayerischen Posten und Telegraphen eine Sammlung beisteuerte. »Sie umfasste sämtliche bayerische Briefmarken und enthielt in einem geschmackvollen großen Album von jeder Sorte bis zu den ältesten hinauf einen Bogenabschnitt von 25 Stück.«¹⁵ Als Veranstalter trat neben dem -Wiener Philatelisten-Club der Dresdener Mutterverein von Chelius' BBSV auf. Wie hätte Lindenberg noch Marken aus der Anfangszeit der bayerischen Briefmarken sehen können, wenn sämtliche Restbestände bereits 1877 verkauft worden wären, wie Chelius unter Berufung auf die Literatur behauptete?

Die Rechnung des Vereinsvorsitzenden enthielt einfach zu viele Unbekannte. Die ganze Korrespondenz mit der Generaldirektion zeigt sein Unvermögen zu begreifen, dass sich an den Postbetrieb keine philatelistischen Maßstäbe anlegen ließen. Beide Parteien redeten zwangsläufig aneinander vorbei. Selbst beim besten Willen hätte die Behörde nach Jahrzehnten keine lückenlos befriedigenden Nachweise über längst ungültige Postwertzeichen mehr erbringen können, und das war auch nicht ihre

¹⁴ Gutachten (Anm. 10), 22: »Die Firma *G. Zechmeyer* bestätigt uns durch Brief vom 29. November 1902, dass sie im März 1877 den *ganzen Bestand* der ausser Cours gesetzten Bayernmarken der Kreuzerwährung *gekauft* hat.«

¹⁵ Carl Lindenberg, »Die II. Internationale Postwerthzeichen-Ausstellung in München«, in: *Archiv für Post und Telegraphie. Beiheft zum Amtsblatt des Reichs-Postamts* Nr. 21, November 1889, [641]–647, hier 644. Zu den Ausstellern gehörte übrigens auch Cornelio Joris, einer der Mitunterzeichner des Kommissionsgutachtens des BBSV.

Aufgabe. Nicht zu vergessen: Die Post war eine königliche Einrichtung, keine demokratisch verfasste. Ihre Bücher wurden von einem Parlamentsausschuss geprüft, nicht von bürgerlichen Sammlervereinigungen. In der Behörde gab es auch keine Beamten mehr, die über die zum Teil Jahrzehnte zurückliegenden Vorgänge Bescheid wussten. Wie sich herausstellte, war auch das ungeordnete Archiv im Haus keine große Hilfe.

Es war sicher nicht zuträglich, wenn Chelius der Post von der niedrigsten bis zur höchsten Charge Selbstbedienungsmentalität, Schleichhandel und Betrug durch Neudrucke unterstellte¹⁶ und nebenbei noch an der Reputation Kosacks und des konkurrierenden »Vereins für Briefmarkenkunde« in München kratzte, wo Chelius' Aussage nach wiederholt Material aus staatlichen Quellen angeboten worden sei. Zurücknehmen musste der BBSV die Behauptung, Kosack habe massenhaft Neudrucke verkauft, obwohl sich der Verein als moralischer Sieger darzustellen versuchte. Die wohl hauptsächlich durch den Vereinsvorsitzenden zu verantwortende Skandalisierung und Zuspitzung zerschlug eine Menge Porzellan. Die Generaldirektion wiederum hatte sich durch die Abgabe von Briefmarken an Kosack in eine unangenehme Lage manövriert. Sie musste die Existenz von Sonderdrucken für Ausstellungszwecke einräumen, womit sie Aussagen zeitgenössischer Behördenvorstände desavouierte. Das durch die Affäre ausgelöste Rauschen im philatelistischen Blätterwald sollte bald die geringste Sorge der Generaldirektion sein – es schloss sich ein unangenehmer Rechtsstreit mit der Firma Zechmeyer an, über den noch zu berichten sein wird.

Die Bilanz: Den meisten Angaben aus Schusters Arbeit (und damit dem BBSV-Gutachten) widersprach die Generaldirektion der bayerischen Posten nicht ausdrücklich. Vielleicht wollte sie sich auch nicht festlegen lassen. Immerhin gab sie vereinzelt sogar weiterführende Informationen preis. All dies – die wenigen bestätigten ebenso wie die unwidersprochenen Angaben – fand in der Folge Eingang in die philatelistische Literatur, wie etwa das Kohl-Handbuch von 1926. Als Fakten lassen sie sich praktisch nicht überprüfen, weil kaum noch Originalunterlagen existieren. So betrachtet bleiben diese Informationen immerhin als einziger Gewinn dieses Sturms im Wasserglas.

Herzlichen Dank an

Thomas Schiller, Nürnberg, für den fruchtbaren Austausch über frühe Philateliegeschichte und wertvolle Quellenhinweise.

Heribert Maria Link, der den hier als Anhang abgedruckten Auszug aus der DZFB von 1933 in der PHILA-Bibliothek Heinrich KÖHLER in Frankfurt am Main aufgespürt hat.

Jörg Arnold, der den Stein überhaupt ins Rollen gebracht hat.

¹⁶ In seinem Vortrag (Anm. 12) nannte er Namen von Staatsbediensteten, die Kreuzermarken in ihren Sammlungen besessen oder zum Kauf angeboten hatten, die der Beschreibung nach ausschließlich aus amtlichen Beständen stammen konnten. Man kann nur hoffen, dass Chelius diesen Anschuldigungen niemals vor Gericht Substanz verleihen musste.

Deutsche Zeitung für Briefmarkenkunde (Frankfurter Briefmarken-Zeitung) Deutsche Briefmarken-Zeitung

Redaktionelle Mittheilungen an den Schriftleiter Herrn Carl Hamecher, München 2 NW, Louisenstr. 41, erbeten.



Allen Abonnenten, Mitarbeitern und Gönnern
wünscht ein.

Fröhliches Weihnachtsfest und ein Kräftiges Prosit Neujahr

Schriftleitung und Verlag der
Deutschen Zeitung für Briefmarkenkunde
München — Biberach-Riss.

Nachweisung über den Bestand der Postmarken-Reserve der I., II., III. und IV. Emission

vom 1ten November 1849 bis Ende Dezember 1873 mit angefügten statistischen Notizen.

I Emission

Die I Emission der Briefmarken hat aus zehn aufeinander gefolgten Auflagen bestanden, welche mit dem 1ten November 1849 ihren Anfang genommen und mit dem 30ten September 1862 geendigt haben.

Sämliche Marken waren nach den beigefügten Mustern mit der aufgedruckten Taxiziffer in nachbezeichneten Farben hergestellt als:

1 Kreuzer Briefmarken	schwarz
1 Kreuzer	rosa
3 Kreuzer	blau
6 Kreuzer	braunroth
9 Kreuzer	grün
12 Kreuzer	zinberroth
18 Kreuzer	orangegeb.

Anfänglich geschah ihre Ausgabe in halben Bögen zu je 180 Stück Marken, welche Eintheilung bald als unpraktisch wieder aufgehoben, und an Stelle der halben Bogen mit je 180 Stück, das Quartblatt zu je 90 Stück Marken sowohl für den Druck als die Abgabe eingeführt worden ist.

Die schwarzen 1 Kreuzer Marken, eingeführt vom 1ten November 1849 an, waren auf gewöhnliches

Schreibpapier gedruckt, und wurden dieselben in einer Gesamtauflage von 9,250 Blättern = 852,500 Stück hergestellt, - vide Verlagsbuch I. Folio 1-5 -

Der bei ihrer Einziehung vorhanden gewesene Depotvorrath und die eingelieferten Restbestände der k. Bezirkscassen zusammen haben
1,199 Blätter = 107,910 Stück Marken beziffert, und sind demnach 8,051 Blätter = 724,590 Stück dieser Marken an das Publikum abgesetzt worden.

Die vorbezeichneten Restbestände wurden mit anderen laut Entschließung vom 18ten August 1859 Nro. 13, 142 im Feuer vernichtet.

Die übrigen Markensorten sind in Farbendruck auf weißen mit rothen Seidenfaden durchzogenen Papier hergestellt, dessen Anfertigung bis in die neueste Zeit in der Pasinger Maschinen-Papierfabrik bewerkstelliget worden ist.

Laut Ordonanz vom 20ten März 1854 Nro. 5459 und 5052 wird das Ries Markenpapier zu 500 Bogen = 2,000 Quartblätter gerechnet, und war der Preis für die ersten sieben Auflagen auf 12 fl — Kr, dagegen von der 8ten Auflage an durch Vertrag vom 1ten August und Entschließung vom 31ten August 1857 Nro. 14,887 auf 14 fl — Kr per Ries fixirt.

Für den Druck der Marken erhielt früherem mündlichen Uebereinkommen gemäß die Joh. Gg. Weiß'sche Druckerei dahier per Blatt für den Druck 1 Kr und für die Gummierung ½ Kr vergütet, sohin im Ganzen per Blatt 1½ Kr, welcher Vergütungssatz mit derselben auch später durch Vertrag vom 28ten Januar 1853 vereinbart worden ist.

Die 1 Kr Marken in Rosafarbe auf Seidenfadepapier wurden vom 1ten Oktober 1850 an eingeführt, neben welchen jedoch die bei den Verschleißstellen noch aufgelegenen Restbestände an schwarzgedruckten 1 Kr Marken als coursfähig ausverkauft worden sind. conf. Verordnungs und Anzeigebblatt Nro. 42 vom Jahr 1850.

Die Ausgabe der 3 Kr und 6 Kr Marken ist vom 1ten November 1849, der 9 Kr Marken vom 1ten Juli 1850 an erfolgt.

Die in Folge Postvertrag mit Frankreich vom 1ten Juli 1858 eingeführten 12 Kr Marken gelangten mit Ende Juli desselben Jahres zur Abgabe an die k. Bezirkscassen.

Die 18 Kr Marken wurden laut Ordonanz vom 23ten Juni 1854 Nro. 12,053 am 15ten Juli desselben Jahres ausgegeben.

nuar 1863 gestattet, welche Verfügung jedoch durch die Ausschreibung im Verordnungs und Anzeigebblatt Nro. 52 vom Jahre 1862 wieder aufgehoben worden ist.

Die von den k. Bezirkscassen erfolgten Einlieferungen ergaben mit Hinzurechnung der Depotvorräthe zusammen 61,361 Blätter 77 Stück = 5,522,567 Stück Marken, welche nach Abzug von je 50 Blättern jeder Markengattung in Folge Entschließung vom 5ten August 1866 Nro. 27,056 im Monate September desselben Jahres in der Pasinger Maschinenpapierfabrik eingestanz worden sind. - vide Verlagsbuch II Folio 39 -

Ueber die zurückbehaltenen sechs Markensorten ist im vorstehenden Verzeichnisse Nachweis geliefert.

II Emission

Die II Emission beginnt mit dem 1ten Oktober 1862 und endiget nach vollendeten fünf Auflagen am Schlusse des Jahres 1866, bezw. im Monate Januar 1867.

Sie bestand in folgenden Sorten und Farben:

3 Kreuzer	Portomarken	weiß
1 Kreuzer	Francomarken	orange-gelb
3 Kreuzer	"	carminroth
6 Kreuzer	"	blau
9 Kreuzer	"	hellbraun

I Emission		1 Kr	1 Kr	3 Kr	6 Kr	9 Kr	12 Kr	18 Kr
Empfang		schwarz	rosa	blau	braun	grün	zinberroth	orange-gelb
Bei Entadition der Materialverwaltung am 20.ten Dezember 1850 waren vorhanden laut Beilage zur Entschließung vom 18.ten August 1850 Nro. 13,142								
	708	—	—	—	—	—	—	—
Ordonanz vom 11.ten Oktober 1851 Nro. 13,142 und 11,812 von Nürnberg eingetauscht								
	300	—	—	—	—	—	—	—
Ordonanz vom 11.ten Oktober 1851 Nro. 18,091 von Speyer eingetauscht								
	158	—	—	—	—	—	—	—
Schreiben der königl. Oberpostamts-CaSa Regensburg Laut Entschließung vom 5.ten August 1866 Nro. 27,056 sind in Zugang zu bringen								
	—	50	50	50	50	50	50	50
	Summa	1199	50	50	50	50	50	50
	hievon die Abgabe	1199	46	46	46	46	46	46
	Restbestand	—	4	4	4	4	4	4

München den 1ten November 1879.
Schuster k. Inspektor

Laut Entschließung vom 6ten Juli 1862 Nro. 18,848 wurde die I Emission der Briefmarken vom 1ten Oktober 1862 an eingezogen, an deren Stelle von da ab eine neue getreten ist, neben welcher bis auf Weiteres auch noch die in den Händen des Publikums verbliebenen alten Marken Verwendung finden durften. conf. Verordnungs und Anzeigebblatt Nro. 52 vom Jahre 1862 pag: 349 -

Auch war nach dem Inhalte der oben allegirten Entschließung vom 6ten Juli 1862 Absatz 4 der Austausch ganzer Markenblätter der I Emission gegen neue Marken bei den k. Bezirkscassen vom 1ten bis 31ten Ja-

12 Kreuzer Frankomarken grün
18 Kreuzer „ zinberroth

Die Portomarken laut Entschließung vom 20ten Mai 1862 Nro. 14,213 vom 1ten Oktober 1862 an eingeführt, sind für unfrankirte Briefe in Postorte und dem dazu gehörigen Landbestellbezirke bestimmt, und sind dieselben im gewöhnlichen Buchdrucke mit Bleitypen auf weißem Seidenfadepapier und in Blättern zu je 90 Stück Marken hergestellt.

Die sechs Sorten Francomarken, angeordnet durch Entschließung vom 20ten Mai 1862 Nro. 13,968 - conf. Verordnungs und Anzeigebblatt Nro. 28 pag: 166 vom

II Emission		3 Kr	1 Kr	3 Kr	6 Kr	9 Kr	12 Kr	18 Kr
Empfang		weiß	orange-gelb	carminroth	blau	hellbraun	grün	zinberroth
Auf Grund einer hohen Entschließung vom 14ten Dezember 1866 Nro. 44,124 auf Nachweis genommen								
	50	50	50	50	50	50	50	50
	Summa	50	50	50	50	50	50	50
	Hievon die Abgabe	5	5	5	5	5	5	5
	Restbestand	45	45	45	45	45	45	45

München den 1ten November 1878
Schuster k. Inspektor

Prämien für die Abonnenten der DZFB.

Gegen Überweisung des entsprechenden Betrages zuzüglich Portospesen auf PSK 25591 Carl Hamecher, München, und Einsendung der Abonnementsquittung erhält jeder Leser der DZFB. nachstehende

Prämien:

Oesterreich	1924 Wohltätigkeit z. G. notl. Künstler, *	RM. 3.25
Portugal	1929 Provisorium 15/20 C. braun, *	„ 5.—
Aegypten	1927 Gedenkausg. Statist. Kongreß mit Sonderstempel, ☉	„ 0.75
Panama	1928 Gedenkmarken Lindbergh 2,5 c, *	„ 1.—
Aegypten	1928 Kongreß für Tropenhygiene, *	„ —.40
„	1929 Prinz Farouk, *	„ —.90
Italien	1926 Franziskus-Gedenkausgabe, *	„ 2.50

Jeder Abonnent kann nur je ein Stück bzw. Serie bestellen! Jeden Monat erscheinen in Zukunft weitere Abonnentenprämien!

I Emission

Abgabe	1 Kr schwarz	1 Kr rosa	3 Kr blau	6 Kr braun	9 Kr grün	12 Kr zinob- roth	18 Kr orange- gelb
Laut Entschließung vom 18ten August 1859 No. 13,142 nebst Beilage im Feuer vernichtet. - conf. Verlagsbuch I Fol. 44 Abschluß	1199	—	—	—	—	—	—
Am 27ten Dezember 1866 an die k. General-Direktion laut Quittung	—	4	4	4	4	4	4
Am 16ten Juni 1869 laut Entschließung vom 4ten Juni 1869 Nro. 5,979 an die Markenhandlung von Wilhelm Faber & Cie. in Heidelberg um den Nennwerth von 350 fl — Kr	—	41	41	41	41	41	41
Für die Wiener Welt-Ausstellung im Jahre 1873	1	1	1	1	1	1	1
Summa	1199	46	46	46	46	46	46

14ten Juli 1862 - erscheinen im Drucke gleich der vorherigen Emission mit der Taxziffer auf Seidenfadepapier in Blättern zu je 90 Stück Marken.

Die am Schlusse des Jahres 1866 noch verbliebenen kleinen Reste an 1 Kr, 3 Kr und 9 Kr Marken alter Art wurden im Januar 1867 - vide Verlagsbuch III Fol. 28 - an die königlichen Bezirkskassen nach Verhältnis vertheilt, und fanden neben den neuen Marken Absatz, wogegen die Abgabe der 12 Kr und 18 Kr Marken der II Emission sofort sistirt, und von jeder der sieben Markengattungen ein mustergiltiges Heft zu je 50 Blätter auf Nachweis zurückgelegt worden ist.

- conf. Entschließung vom 14ten Dezember 1866 Nro. 44,124. -

Es waren somit die Depotvorräthe der Francomarken mit den niederen Taxen vollständig vergriffen, und blieben nur noch 1,400 Blätter 12 Kr und 1,400 Blätter 18 Kr Marken als Maculatur auf Lager, welche in Folge Entschließung vom 9ten Oktober 1868 Nro. 26,362 in der Pasinger Fabrik mit 50,276 Blättern Rohpapier der II Emission, dessen Verwendung der veränderten Fadenstellung wegen für die neuen Marken nicht zulässig war, in Stampf vernichtet wurden. - Verlagsbuch III Fol. 27. -

II Emission

Abgabe	3 Kr weiß	1 Kr orange- gelb	3 Kr carmin- roth	6 Kr blau	9 Kr hellbraun	12 Kr grün	18 Kr zinob- roth
Laut Beilage: Quittung der k. General-Direktion vom 27ten Dezember 1866	—	4	4	4	4	4	4
Laut Beilage 2 an die k. General-Direktion abgegeben	4	—	—	—	—	—	—
Für die Wiener Weltausstellung im Jahr 1873	1	1	1	1	1	1	1
Laut Quittung vom 8ten Juni 1867 an die k. würtemberg'sche Postdirektion Verlagsbuch III Fol. 27	—	—	—	—	—	—	—
Summa	5	5	5	5	5	5	120 Blätter Rohpapier

III Emission	3 Kr	1 Kr	3 Kr	6 Kr	6 Kr	7 Kr	9 Kr	12 Kr	18 Kr
Empfang	weiß	grün	carmin- roth	blau ultramarin	braun	blau	braun umbra	vio- lett	zinober- roth
Die 3 Kreuzer Portomarken sind aus der II Emission übergegangen und sind deswegen derselben eingereiht	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Laut Verlagsbuch III Fol. 47 kommen auf Nachweis	—	—	—	50	—	—	50	—	—
Laut Verlagsbuch III Fol. 81 kommen auf Nachweis	—	—	—	—	—	—	—	—	50
Unter den am Ende des Jahres 1875 bei den k. Bezirkskassen verbliebenen Restbeständen von 4,587 Stück perforirten 6 Kr Marken haben sich 1,020 Stück = 17 Blätter braune Marken auf Seidenfadepapier vorgefunden und werden hier in Zugang gebracht	—	—	—	—	17	—	—	—	—
Beilage zum Bericht vom 3. Juni 1876 Nro. 1127	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Vorgefunden unter den von der Revision mittels Entschließung vom 8ten Februar 1873 Nro. 1011 zum Einstampfen herabgelangten Resten	—	—	—	—	—	—	—	2	—
Summa	—	—	—	50	17	—	50	2	50
Hievon die Abgabe	—	—	—	1	—	—	1	—	1
Restbestand	—	—	—	49	17	—	49	2	49

München den 1ten November 1878
Schuster k. Inspektor

Die königlichen Bezirkskassen haben ferner von den außer Cours gesetzten Marken der II Emission eingeliefert:

Laut Entschließung vom 11ten Juni 1869 Nro. 5,992. 144 Blätter 33 Stück = 12,993 Stück 12 Kr Marken und 641 Blätter 76 Stück = 57,766 Stück 18 Kr Marken, und laut Entschließung vom 20ten März 1870 Nro. 3,236. aus der Einlösung von Privaten gegen neue Marken, 16,735 Stück 1 Kr, 3 Kr, 6 Kr, 9 Kr, 12 Kr und 18 Kr Marken alter Art, deren Vernichtung in Stampf in Folge Entschließung vom 12ten Oktober 1872 Nro. 13,872 in der Pasinger Fabrik vollzogen worden ist.

Vom 31ten Dezember 1869 kamen alle mit der Werthziffer bezeichneten Markengattungen außer Gültigkeit mit Ausnahme der Portomarken zu 3 Kr deren Depotvorrath von 7,450 Blättern auf die folgende III Emission übertragen worden ist. — conf. Verordnungs- und Anzeigblatt Nro. 59 pag: 319 vom Jahre 1869. —

III Emission

Die III Emission bestehend aus vier Auflagen beginnt mit dem 1ten Januar 1867 und endiget mit dem Monat Juni 1870.

Auf dieselbe ist der aus der II Emission verbliebene Restbestand an 3 Kr Portomarken, — zu 7,450 Blätter je 90 Stück Marken per Blatt, — übertragen.

Die neuaufgelegten Marken sind in folgenden Sorten hergestellt:

1 Kreuzer	Francomarken	grün
3 Kreuzer	„	carminroth
6 Kreuzer	„	blau - Ultramarin
6 Kreuzer	„	braun - von etwas dunklerer Farbe als die bisherigen 9 Kr Marken - blau - in der bisherigen Farbe der 6 Kr Marken -
7 Kreuzer	„	lichtbraun - Umbra - violett
9 Kreuzer	„	zinoberroth.
12 Kreuzer	„	
18 Kreuzer	„	

Diese Marken ebenfalls auf Seidenfadepapier, und in Blättern zu je nur 60 Stück Marken bedruckt, stellen das bayrische Wappen mit den beiden Schildhaltern in weißem Hochdruck auf farbigen Grunde dar, und haben in jedem der vier Ecke die Werthziffer der Marke. — conf. Verordnungs- und Anzeigblatt Nro. 79 pag: 412 & 413 von 1866 —

Das hiezu verwendete Papier wurde wie das bisherige mit durchgezogenen rothen Seidenfaden, jedoch in

IV Emission	1 Kr	3 Kr	1 Kr	3 Kr	6 Kr	7 Kr	9 Kr	10 Kr	12 Kr	18 Kr	35 Kr = 1 Mark
Empfang	weiß	weiß	grün	carmin- roth	braun	blau	roth- orange- braun	orange- gelb	violett	zinober- roth	violett per-Blatt 50 Stück
Aus dem vom k. Oberamte Würzburg in Folge Entschließung vom 26. Febr. 1875 Nro. 2,811 eingelieferten 6 Kr Marken als Reserve zurückbehalten	—	—	—	—	50	—	—	—	—	—	—
Laut Fol. 81 des Verlagsbuches von den außer Cours gesetzten 12 Kr Marken	—	—	—	—	—	—	—	—	50	—	—
Laut Entschließung vom 7ten September 1876 Nro. 12,997 als Reserve in Zugang	50	50	50	50	—	50	50	50	—	50	—
Summa	50	50	50	50	50	50	50	50	50	50	—
Hievon die Abgabe	—	—	—	—	1	—	—	—	1	1	—
Restbestand	50	50	50	50	49	50	50	50	49	49	—

München, den 1ten November 1878
Schuster k. Inspektor.

III Emission	3 Kr weiß	1 Kr grün	3 Kr carmin- roth	6 Kr blau ultramarin	6 Kr braun	7 Kr blau	9 Kr braun umbra	12 Kr vio- lett	18 Kr zinober- roth	Für die Wiener Weltaus- stellung wurden auf den bei den Akten gelegenen Papierbogen einzelne Mu- sterblätter zu 1 Kr, 3 Kr, 6 Kr, braun, 7 Kr u. 12 Kr Marken- hergestellt.	
Abgabe	Porto		Franco-Marken								
Für die Wiener Weltausstellung im Jahr 1873	—	—	—	1	—	—	1	—	1		
Summa	—	—	—	1	—	—	1	—	1		

kleinerem Formate und satinirt um den Preis von 13 fl 42 Kr per Ries in der Pasinger Fabrik angefertigt. - conf. Entschliebung vom 28ten September 1866 Nro. 33,101. -

In Anbetracht der größeren Schwierigkeit des Druckes aber blieb laut Entschliebung vom 14ten März 1868 Nro. 44,154 der bisherige Vergütungssatz für die Gummirung und den Druck per Blatt mit — fl 1½ Kr unverändert beibehalten.

Laut Entschliebung vom 25ten September 1868 Nro. 32,474 conf. Verordnungs- und Anzeigebblatt Nro. 76 pag: 405 vom Jahre 1868 wurden vom 1ten Oktober 1868 an

- 7 Kreuzer Francomarken in blauer, und
- 6 Kreuzer Francomarken in brauner Farbe ausgegeben und dagegen die bisherigen
- 6 Kreuzer Francomarken in blauer, und
- 9 Kreuzer Francomarken in brauner Farbe eingezogen.

Die in den Privatbesitz übergegangenen alten 6 Kr und 9 Kr Marken konnten gegen andere gangbare ausgetauscht, oder andererseits auch bis zum 1ten November 1868 für die Frankirung verwendet werden. Vom 1ten November 1868 ab ist ihre vollständige Außer-courssetzung erfolgt.

Nach Abzug der zurückbehaltenen zwei Musterhefte zu je 50 Blättern blieben im diesseitigen Depot als Restbesand: - Verlagsbuch III Fol: 47. -

13,850 Blätter 6 Kr Marken = . . . 831,000 Stück
11,400 Blätter 9 Kr Marken = . . . 684,000 Stück
Von den Bezirkskassen wurden einge-
liefert:

6 Kr Marken . . . 865,091 Stück
9 Kr Marken . . . 594,314 Stück
Reste von Augsburg, München und
Speyer . . . 376 Stück
in Summa 2,974,781 Stück

deren Vernichtung im Stampf durch Entschliebung vom 17ten Juli 1869 Nro. 7,640 angeordnet, und am 20ten Juli 1869 in Vollzug gesetzt worden ist.

Die 3 Kreuzer Portomarken der II Emission waren auch für die IIIte und zum Theil für die IV Emission in Giltigkeit, und wurde deren Ausgabe erst vom 1ten April 1871 an sistirt, indem von diesem Zeitpunkte an

eine neue mit den Francomarken gleichförmige Ausgabe an ihre Stelle getreten ist. - conf. Entschliebung vom 30ten März 1871 Nro. 4,083. -

Der laut Verlagsbuch III Fol. 68 nachgewiesene Depothvorrath der außer Cours gesetzten Portomarken hat 4,550 Blätter betragen, welche gleichzeitig mit den laut Entschliebung vom 30ten Juli 1871 Nr. 8,178 eingelieferten Restbeständen der k. Bezirkskassen zu 1,252 Blättern laut Entschliebung vom 12ten Oktober 1872 Nro. 13,872 in Stampf vernichtet wurde.

Das zurückbehaltene Musterheft ist auf dem Nach-weis der II Emission gesetzt.

Laut Verlagsbuch III Fol: 61 schließt der Druck der III Emission mit 31ten Mai 1870, und war mit Ende des IIten Quartals 1870 noch ein Restbestand von 5,050 Blättern Portomarken, 500 Blättern 1 Kr Marken, 450 Blättern 12 Kr und 650 Blättern 18 Kr Marken vorhanden, welcher zur weiteren Verwendung auf die IV Emission übergegangen sind. - conf. Verordnungs- und Anzeigebblatt Nro. 53 vom 14ten Juni 1870 pag: 311. -

Die bis zu diesem Zeitpunkte vorhanden gewesene Depotvorräthe an 6 Kr, 7 Kr und 3 Kr Marken waren bereits sämtlich vergriffen.

Bei Einführung der neuen Portomarken mit dem Monat April 1871 hatte sich der auf die IV Emission übertragene Rest alter Portomarken von 5,05 Blättern auf 4,550 Blätter reduziert.

Von den in die IV Emission übergegangenen 18 Kr Marken alter Art ist ein Reserveheft im vorstehenden Verzeichnisse auf Nachweis genommen. - conf. Verlags-buch Fol. 81. -

IV Emission

Die IV Emission der Postmarken besteht aus vier Auflagen, welche mit dem 1ten Juli 1870 beginnen und mit dem Monat Dezember 1875 endigen.

Dieselben sind in nachstehenden Farben und nach den beigehefteten Mustern gedruckt:

- 1 Kreuzer Portomarken weiß
- 3 Kreuzer Portomarken weiß
- 1 Kreuzer Francomarken grün
- 3 Kreuzer „ carminroth

IV Emission	1 Kr weiß	3 Kr weiß	1 Kr grün	3 Kr carmin- roth	6 Kr braun	7 Kr blau	9 Kr roth- braun	10 Kr orange- gelb	12 Kr violett	18 Kr zinober- roth	35 Kr = 1 Mark violett per Blatt 50 Stück
Abgabe	Porto		Franco-Marken								
Laut Quittung des Secretariats für die k. General-Direktion abgegeben am 5ten Juli 1870	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—
Laut Quittung vom 29ten Januar 1877 an die königliche General- Direktion	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
Summa	—	—	—	—	1	—	—	—	1	1	—

6 Kreuzer	Francomarken	braun
7 Kreuzer	„	blau
9 Kreuzer	„	rothbraun
10 Kreuzer	„	orangegebl
12 Kreuzer	„	violett
18 Kreuzer	„	zinoberroth
35 Kreuzer	= 1 Mark	violett.

Zur Herstellung der neuen Marken wurde Papier mit Wasserzeichen - Rauten darstellend - verwendet, welches laut Vertrag vom 26ten April 1870 in der Pasinger Fabrik um 4 fl 42 Kr per Ries angefertigt wurde. Uebrigens wurde auch zur Vollendung der IV. Emission, wegen Aufverbrauch des bisherigen Papier mit Rauten, solches der V Emission mit dem neuen Wasserzeichen - Wellenlinien darstellend - zum Drucke der 1 Kr, 3 Kr, 10 Kr und 18 Kr Francomarken vom 19ten Mai an bis 13ten Dezember, 1875 angewandt.

Von den Papieren mit Wasserzeichen wird das Ries ebenfalls zu 500 Bogen = 2,000 Quartblättern gerechnet, und wird das Blatt in 60 Stück Marken eingetheilt, mit Ausnahme der Marken zu 35 Kr = 1 Mark von welchen auf das Blatt 50 Stück zu stehen kommen.

Bei der IV Emission der Postmarken wurde zum ersten Mal die Perforation angewandt.

Die 1 Kreuzer Portomarken, für portopflichtige Dienstschreiben laut Entschliebung vom 30ten März 1871 Nro. 4,083 - conf. Verordnungs und Anzeigebblatt Nro 24 pag: 112 vom Jahr 1871 -

und

3 Kreuzer Portomarken auf weißem Papier und perforirt, kamen nach Einziehung der älteren Portomarken auf Seidenfadepapier gleichzeitig im Monate April 1871 zur Ausgabe.

6 Kreuzer Francomarken braun:

Von diesen Marken war der ganze Depotvorrath am Schlusse des I Quartals 1874 an die k. Bezirkskassen abgegeben - vide Verlagsbuch III Fol: 90 - und ist wegen Eingehen derselben ein neuer Vorrath nicht mehr aufgelegt worden.

Laut Entschliebung vom 26ten Februar 1875 Nro. 2,811 hat die k. Bezirkskassa Würzburg 6 Hefte und 36 Blätter dieser Marken als nicht mehr verwendbar eingeliefert, von welcher Einlieferung 1 Heft = 50 Blätter als Reserve zurückbehalten, und die andern 5 Hefte und 36 Blätter = 17,160 Stück Marken, sowie 1 Heft = 3,000 Stück violette 12 Kreuzer Marken, welche laut Entschliebung vom 6ten November 1874 Nro. 14,968 zum Einstampfen bestimmt waren, zur Komplettirung der an Zechmaier in Nürnberg verkauften Restbestände der IV Emission verwendet worden sind.

9 Kreuzer Marken in rothbrauner und 10 Kreuzer Marken in orangegeletter Farbe sind im Monate Dezember 1872 laut Entschliebung vom 30ten November 1872 Nro. 15,543 zur Ausgabe gelangt. - conf. Verordnungs und Anzeigebblatt Nro. 128 pag: 815 vom 30ten November 1872 -, wogegen die Ausgabe der 12 Kreuzer Marken in violetter Farbe aufgehört hat.

Der Depotvorrath dieser Markensorte war bereits bis auf 1 Heft = 50 Blätter mit Schluß des II Quartals 1872 vergriffen, welches als Reserve zurückbehalten worden ist. - vide Fol. 81 des Verlagsbuches III. -

Die laut Entschliebung vom 8ten Februar 1873 Nro. 1,011 und 6ten November 1874 Nro. 14,968 von den Verschleißstationen an die Revision eingelieferten Reste von 105,851 Stück und 5,622 Stück violetter 12 Kreuzer Marken wurden in Folge Entschliebung vom 5ten März 1875 Nro. 3,106 in Pasing eingestampft.

35 Kr = 1 Mark-Marken violett und unperforirt, bestehen laut Entschliebung vom 5ten August 1874 Nro. 10,467 und ist ihre Ausgabe vom 15ten August 1874 an erfolgt.

Diese Markensorte mußte anfänglich unperforirt aufgelegt werden, und konnte erst nach Erlangung einer mit 50theiligen Plattensystem, eingerichteten Perforirmaschine, sowohl die Perforation der bei den k. Bezirkskassen noch aufgelegenen Restbestände, als auch jene der diesseits vorgelegenen Depotvorräthe nachträglich im Lauf des Monats August 1875 bewirkt werden.

Mit Einführung der Reichswährung seit dem 1ten Januar 1876, sind in Folge Entschliebung vom 12ten Dezember 1875 Nro. 17,897 sämtliche seitherige Marken, - mit Ausnahme der violetten 1 Mark-Marken - außer Cours gesetzt, - conf. Verordnungs und Anzeigebblatt Nro. 114 vom Jahre 1875 - und wurden laut Entschliebung vom 7ten September 1876 Nro. 12,997 von jeder Sorte der eingezogenen Marken je 1 Heft = 50 Blättern der 1 Kr Porto- und 1 Kr, 3 Kr, 7 Kr, 9 Kr, 10 Kr und 18 Kr Francomarken in Reserve zurückbehalten, welche den nachbezeichneten zum Einstampfen bestimmten Marken entnommen sind.

Der Umtausch und die Einlösung der in den Privatbesitz übergegangenen Marken südd. Währung konnte bis zum 30ten Juni 1876 bewirkt werden. - conf. Verordnungs und Anzeigebblatt Nro. 61 pag: 316 und Nro 71 pag: 367 vom Jahr 1876 -

Laut Beilage zum Bericht vom 12ten August 1876 Nro. 1432 und Fol. 105 des Verlagsbuches III beträgt der Depotbestand am Ende Dezember 1875

an 1 Kr und 3 Kr Porto und

1 Kr, 3 Kr, 7 Kr, 10 Kr und 18 Kr

Francomarken 1,599,000 Stück

Die Bezirkskassen haben eingeliefert 4,543,789 Stück

Total Summa 6,142,789 Stück

Von den vorstehend ausgewiesenen Restbeständen an Briefmarken sind an Zechmaier in Nürnberg um 6,000 Mark verkauft worden 3,414,000 Stück und laut Entschliebung vom 6ten Juni 1877 Nr. 7,636 sind in der Pasinger Fabrik eingestampft 2,728,789 Stück

Summa wie oben 6,142,789 Stück

Nicht nur in Deutschland befinden sich die Leser der Deutschen Zeitung für Briefmarkenkunde, sondern der Abonnentenkreis erstreckt sich auch auf folgende Länder: Brasilien, Canarische Inseln, China, Dänemark, Finnland, Frankreich, Holland, Java, Italien, Jugoslawien, Lettland, Litauen, Mexiko, Österreich, Polen, Portugal, Rumänien, Saargebiet, Schweiz, Tschechoslovakei, U. S. A.

BBSV, 14. Vereinssitzung am 31. Oktober 1902

In den letzten Wochen gehen uns von allen Seiten *ungebrauchte Bayern* zu, darunter fast sämtliche Werthe der Kreuzerwährung, in Doppelstücken, Streifen und grossen Blocks, mit 20–30% Rabatt auf Katalogpreise offerirt. Es sind dies die von Herrn Ph. Kosack im April dieses Jahres von der General-Direction der kgl. bayer. Posten und Telegraphen in München erworbenen Objecte. der Vorsitzende legt auch heute Abend wieder eine umfangreiche Collection dieser Stücke vor. Alle Anwesenden und besonders die Specialsammler bayerischer Postwerthzeichen sind einig in dem Urtheil, dass neben den alten Originalen hier auch zahlreich

Bayern-Neudruck

mit unterläuft, kennbar an dem schneeweissen Papier und der hellen, glatten Gummirung. Es wird von uns beschlossen, eine Commission zu ernennen, welche bei der Generaldirektion der Posten in München vorstellig werden soll, um dem *Handel mit Bayern-Neudruck zu steuern*, in Wahrung berechtigter Interessen und in unserer Eigenschaft als grösster bayerischer Briefmarken-Sammler-Verein, zum Schutz der Sammler.

Sehen wir uns unsere berühmten deutschen *Kataloge* in Bezug auf ihre Bemerkungen betreffend *Bayern-Neudruck* an, so finden wir bei »**Kohl 1902**«:

Bayern No. 8–13 (Em. 1862) ist für die Wiener Ausstellung auf stärkerem Papier und ohne Seidenfaden *nachgedruckt* worden, und ferner, dass es von No. 22–29 (Em. 1870/73) *Neudrucke* giebt.

»**Senf 1901**« theilt nach Aufführung der Em. 1867/68 mit, dass es von sämtlichen Werthen auffallend scharf und farbenfrisch ausgeführte Stücke giebt, und sagt wörtlich: »*Es sind dies für postalische Tauschzwecke hergestellte Neudrucke.*« Ferner (nach Aufführung der Em. 1870/73): Von dieser Ausgabe wurde in letzter Zeit ein *Neudruck* bekannt.

[388] »**Senf 1902**« sagt (nach der Em. 1867/68), dass es »von sämtlichen Werthen auffallend scharf und farbenfrisch ausgeführte Stücke (*Erstdrucke*)« giebt.

Der »Bayerische Briefmarken-Sammler-Verein« nimmt die Gelegenheit wahr, um an Herren *Gebrüder Senf* in Leipzig die offene Frage zu richten, welche Momente für die Firma Gebrüder Senf bestimmend waren, in ihrem Katalog 1902 das Wort »*Neudrucke*« (hinter der Em. 1867/68) durch »*Erstdrucke*« zu ersetzen? *Erstdrucke* (Maculatur!) gehen meist den Emissionen voraus und sind für uns Sammler *werthlos*, *Neudrucke* von Bayern sind eventuell erst lange hinter den Emissionen hergefolgt und sind nach Auffassung unseres Vereins in Folge ihres massenhaften Auftretens *annähernd werthlos*. Wir behalten uns weitere Schritte in der Angelegenheit »*Bayern-Neudruck*« vor, und werden Mittheilungen, welche uns diesbezüglich von massgebenden Stellen zugehen, veröffentlichen.

BBSV, 15. Vereinssitzung, 7. November 1902

In die Commission »*Bayern-Neudruck*« (siehe unser Protokoll vom 31. October a. c. in No. 11 des »*Philatelist*« werden gewählt die Herren: A. Chelius, W. Schmidt, H. Söllner, M. Heim, C. Joris und H. Jordan, und nachdem sich Herr Ph. Kosack erboten hat, uns je einen ganzen Bogen jener Bayern-Marken zur Verfügung zu stellen, welche er von der k. bayer. Generaldirection der Posten und Telegraphen erhalten hat, wird die Commission nach Eintreffen der Bogen die Angelegenheit einer nochmaligen Prüfung und Begutachtung unterziehen. Inzwischen hat unser Verein unter dem 3. November a. c. folgende Eingabe an den Herrn Generaldirector Ringer dahier durch zwei Mitglieder persönlich überreichen lassen:

An die k. bayer. Generaldirection der Posten
und Telegraphen

in München.

Betreff: *Neudruck bayerischer Briefmarken.*

Sehr geehrter Herr Generaldirector!

Der »Bayerische Briefmarken-Sammler-Verein« überreicht Euer Hochwohlgeboren einliegend das Protocoll seiner Vereins-Sitzung vom 31. October 1902, welches in der nächsten Nummer unserer Vereinszeitung »*Der Philatelist*« zum Abdruck gelangen wird. Beunruhigt durch die massenhaft auftretenden ungebrauchten bayerischen Briefmarken älterer Emissionen haben wir festgestellt, dass zahlreiche *Bayern-Neudruck* in den Handel gebracht wird, und zwar von der Firma Ph. Kosack in Berlin, welche diese Objecte im April dieses Jahres von der k. bayer. Generaldirection der Posten und Telegraphen erhalten hat.

In Wahrung berechtigter Interessen erlaubt sich der »Bayerische Briefmarken-Sammler-Verein« folgende Anfragen an die *Lieferantin* dieser Bayern-Neudrucke – die k. bayer. Generaldirection – zu richten:

1. Dass »*Bayern-Neudruck*« von der k. Generaldirection zu wiederholten Malen angefertigt wurde, ist feststehend und wird in den Katalogen der Herren Gebr. Senf in Leipzig und Paul Kohl in Chemnitz angeführt. In welchen Jahren und in welcher Höhe hat die k. bayer. Generaldirection Neudrucke anfertigen lassen?
2. Die Firma G. Zechmeyer in Nürnberg hat im Jahre 1877 alle alten Originalbestände bayerischer Briefmarken aus der Zeit der Kreuzerwährung von der k. bayer. Generaldirection käuflich erworben. *Wie erklärt es sich* die k. Generaldirection, dass jetzt neuerdings durch sie, bzw. die Firma Ph. Kosack, solche Mengen angeblicher alter Originalrestbestände in den Handel gebracht wurden?
3. Macht die k. Generaldirection einen Unterschied zwischen dem Sinn der Worte »*Neudruck*« und »*Officieller Neudruck*«? Eventuell einen derartigen Unterschied, dass sie als »*Neudruck*« diejenigen Drucke bezeichnet, welche z. B. Herr Oberpostrath Dusch herzustellen mündlich den Auftrag erhielt, während »*Officieller Neudruck*« nach ihrer Auffassung nur das Neudruckverfahren wäre, wozu ein schriftlicher, von dem Herrn Generaldirector unterzeichneter Auftrag vorliegt?

Nach Ansicht und Auffassung der gesammten philatelistischen Welt ist in dem Fall, wo die Originalplatten in Händen und unter Verschluss der Staatsregierung sind, zwischen »*Neudruck*« und »*Officiellem Neudruck*« kein Unterschied.

4. Hat die Firma Ph. Kosack in Berlin die Bestände im April d. J. von der k. Generaldirection als *alte Originale*, d. h. als zur Zeit der betr. Emissionen selbst gedruckte Stücke übergeben bekommen? oder als *Originalrestbestände von Neudrucken*?

Wir bitten die Generaldirection um baldgefällige Beantwortung obiger Fragen, und behalten uns weitere Schritte gegebenen Falles vor.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Der Bayerische Briefmarken-Sammler-Verein:

A. Chelius, Vorsitzender.

Dies unsere Eingabe an die Generaldirection! Der Vorsitzende constatirt ausdrücklich, dass wir ausschliesslich aus idealen Gründen und ohne jedes persönliche Interesse irgend welcher Art den Kampf gegen den Unfug des Verkaufs bayerischer Neudrucke an das Publikum führen werden, und die Persönlichkeit des Herrn Ph. Kosack als Verschleisser der von uns beanstandeten Objecte hierbei nicht in Betracht kommt.

BBSV, 16. Vereinssitzung, 28. November 1902

Der Vorsitzende verliest ein vom 7. November datirtes Schreiben der Generaldirection der k. bayer. Posten und Telegraphen:

An den Bayerischen Briefmarken-Sammler-Verein
(Herrn A. Chelius, hier).

Betreff: Neudruck bayerischer Briefmarken.

Ihre unterm 3. ds. an die unterfertigte Generaldirection gerichtete Vorstellung giebt uns Veranlassung, nach verschiedenen Richtungen hin Recherchen zu pflegen. Erst nach deren Abschluss werden wir in der Lage sein, zu dieser Ihrer Eingabe Stellung zu nehmen. Die Recherchen werden möglichst beschleunigt werden.

(gez.) Ringer

Anmerkung: Von Herrn Ph. Kosack wird der Redaction nachstehende Zuschrift in derselben Angelegenheit zur Verfügung gestellt:

München, den 25. November 1902.

An Herrn Philipp Kosack,

Berlin C., Burgstrasse 8.

Nach den von uns sorgfältigst gepflogenen Erhebungen sind sämmtliche laut Vertrag vom 10./13. Mai und Nachtragsvertrag vom 10./11. November 1902 an Sie abgegebenen Marken Originalrestbeständen entnommen.

Lediglich hinsichtlich der wenigen, in Einzelstücken an Sie abgegebenen Einkreuzermarken (Ausgabe 1867) und Siebenkreuzermarken (Ausgabe 1868) kann nach diesen Erhebungen die Originalität nicht verbürgt werden.

Nach diesen letzteren wurde nämlich vor Jahren eine geringe Anzahl Marken dieser beiden Gattungen zu [425] *amtlichen Zwecken* im Neudruck hergestellt, und es konnte nicht mehr mit Sicherheit ermittelt werden, ob nicht etwa einige *dieser* Neudrucke unter den an Sie abgegebenen Marken sich befunden haben.

Generaldirection der Kgl. Bayer. Posten u. Telegraphen.

L.S.

gez. Ringer

Der Vorsitzende verliest alsdann die bezüglich »Bayern-Neudruck« mit Herrn Kosack gepflogene Correspondenz, welche – von unserer Seite in der anständigsten Form gehalten –, von Seiten desselben derartig entartet, dass jeder weitere briefliche Verkehr mit ihm abgebrochen wird. Der Verein giebt mit allen gegen die Stimme des Herrn O. Pollak einstimmig seine Zustimmung in Form eines Vertrauensvotums an den Vorsitzenden und die Commission »Bayern-Neudruck«. An der ausserordentlich lebhaften Discussion betheiligen sich fast alle anwesenden Mitglieder.

Sprechsaal

Berlin, 29. XII. 1902.

**Antwort auf die Protocolle des Bayrischen
Briefmarkensammler-Vereins in den
Nummern 296 und 297 des »Philatelist«**

In den letzten 2 Nummern des »Philatelist« erwähnt der B. B.-S.-V. in seinen Protocollen verschiedentlich meinen Namen in Verbindung mit Bayern-Neudruck-Marken.

Diese Protocolle lassen mich die Bitte an die Redaction richten, den Lesern des »Philatelist« die Angelegenheit so auseinandersetzen zu dürfen, wie solche sich auch wirklich zugetragen hat.

Anfang dieses Jahres forderte mich die G.-D. der Bayer. Posten auf, gegen alte bayer. Marken, die noch in den Beständen vorhanden waren, Postwerthzeichen anderer Länder zu liefern, die im Nürnberger Postmuseum ausgestellt werden sollten. Diese Vorfrage führte schliesslich zu festen Abmachungen. Ich erhielt die in Frage kommenden Marken, welche teilweise auch in Nr. 290 des »Philatelist« angegeben sind.¹⁷

Nachdem ich den grössten Theil dieser erhaltenen Bayern-Marken verkauft hatte, hörte ich zufällig, dass man in München diesen von mir verkauften Marken das Wort Neudruck beilegte.

Bei meiner jüngsten Anwesenheit in München besuchte ich nun den Vorsitzenden des B. B. S. V. Herrn Chelius, um dieserhalb Rücksprache mit ihm zu nehmen.

Herr Ch. gab an Hand einer von mir nach München gemachten Sendung seine Bedenken dahingehend kund, dass seiner Meinung nach die Regierung unbedingt theilweise die Marken, die man mir geliefert, extra habe anfertigen lassen, um billig zu einer schönen Briefmarken-Sammlung zu kommen.

Ich konnte mich keineswegs den Gedanken des Herrn Ch. anschliessen, erbot mich aber, ihm in jeder Weise bei seinen Forschungen behülflich zu sein, und versprach zunächst, soweit möglich, ihm von den erhaltenen Bayern-Marken ganze Bogen zu Prüfungszwecken zuzuschicken.

Ich zweifelte nicht daran, dass man aus dem Papier, aus der Farbe, aus den Seidenfäden, aus dem Gummi schon irgend welche Anhaltspunkte finden durfte, die einen Neudruck *beweisen* könnten, falls ein solcher überhaupt vorliegt.

Herr Ch., hochofrenet über mein Anerbieten, versprach mir, in der Sache nichts ztu veröffentlichen, ehe Klarheit in dieselbe gebracht sei. Er versprach mir auch, mich von Allem, was [16] unternommen werde, zu unterrichten, oder wie er sich schriftlich ausdrückte »mich auf dem Laufenden zu halten.«

Ich war und bin überzeugt, dass die von mir verkauften Marken unbedingt *Originale* sind, und war daher sehr erfreut, dass endlich einmal durch eine vorurteilsfreie Untersuchung Klarheit in die Bayern-Neudruckfrage gebracht werden sollte.

¹⁷ In *Der Philatelist*, Nr. 5/290 (1902), 196, erschien unter »Vermischtes« eine (wie wir heute wissen unvollständige) Liste von Marken ab der Ausgabe 1862 mit Mengenangaben.

In dieser meiner Annahme hatte ich mich aber getäuscht, denn ich erhielt plötzlich vom Vertraul. Korrespondenzblatt die Nachricht, dass demselben nachstehende Warnung zugegangen sei:

Bayern-Neudruck

»Der bayer. Briefmarken-Sammler-Verein mahnt zur äussersten Vorsicht bei Ankauf ungebr. Bayern-Marken, nachdem seit einigen Monaten massenhaft Bayern-Neudruck durch Herrn Philipp Kosack, Berlin, offerirt wird, welcher diese Restbestände von Neudruck oder Neu-Auflage desselben von der Kgl. bayer. Generaldirektion der Posten und Telegraphen im April d. J. erhalten hat.

Bayer. Briefmarken-Sammler-Verein München

A. Chelius, Vorsitzender

Ich wurde aufgefordert, mich hierauf zu verantworten, bzw. zu rechtfertigen.

Die Uebersendung dieser Warnung an das Vertrauliche Korrespondenzblatt empörte mich. – Wie durfte Herr Ch. angesichts seines mündlich und schriftlich gegebenen Versprechens diese Warnung nach Kiel ohne Benachrichtigung an mich abrichten? – Das Schlimmste aber bei der Sache ist, dass diese Warnung unrichtig ist, denn die *von mir verkauften Marken sind unbedingt Originale*. Ich stütze mich dabei auf den in der jüngsten Nummer Seite 424 angegebenen Bericht der General-Direction der Bayr. Posten.

Zu der Erklärung der G.-D. will ich bemerken, dass Herr Ch. die Marken zu 1 Kr. und 7 Kr., bei der die G.-D. *vielleicht* Neudruck vermutet, nie in einer Sendung von mir gesehen hat, und dass diese daher auch nicht in Frage kommen. Die von Herrn Ch. erlassene Warnung bezieht sich nur auf Marken, die unbedingt *Originale* sind.

Ich verlangte, nachdem ich diese Warnung gelesen, sofort von Herrn Ch. meine Bogen zurück und verbat mir jede weitere Correspondenz.

Ich habe also den Verkehr abgebrochen, nicht der B. B.-S. V.

Die in Frage kommenden Briefe stehen Jedermann behufs Einsicht zur Verfügung.

Nach dem was vorgefallen ist, lehne ich nunmehr eine Erklärung, wie sie Seite 424 in Nr. 297 des »Philatelist« anscheinend erwartet wird, ab.

Ph. Kosack.

BBSV, 17. Vereinssitzung, 2. Januar 1903

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung um 9 Uhr und macht verschiedene Mittheilungen über die Angelegenheit *Bayern-Neudruck*. Alsdann kommt das am 28. December 1902 zum Abschluss gebrachte *Gutachten* der von unserem Verein ernannten Commission »Bayern-Neudruck« zur Verlesung, wird seitens des Vereins genehmigt und zur Veröffentlichung in der Fachpresse und mittels Separatdruck bestimmt. Wir publiziren dasselbe hier im Wortlaut und gestatten den Nachdruck.

Bayern-Neudruck

(Gutachten der von dem »Bayer. Briefmarken-Sammler-Verein« ernannten Commission über »Bayern-Neudruck« mit besonderer Berücksichtigung der von der Firma Ph. Kosack, Berlin, seit April 1902 in den Handel gebrachten ungebrauchten Bayernmarken.)

1. Emission (1849/58)

Die Marke 1 kr. schwarz wurde in einer Gesamtauflage von 9250 Bogen = 832.500 Stück hergestellt (siehe Acten der Post, Verlagsbuch I, Folio 1–5), wovon 724.590 Stück an das Publikum verkauft wurden. Der gesammte Restbestand wurde laut Entschliessung der k. Generaldirection vom 18. August 1859 No. 13.142 im Feuer vernichtet, und hatte die k. Generaldirection laut Nachweisung *niemals* einen Bogen dieser 1 kr. schwarz in Reserve genommen. Zahlreiche Stücke der 1 kr. schwarz, welche sich in Blocks, Streifen und ganzen Bogen im Handel befinden, meist in grauschwarzer Farbe gedruckt, theils ohne, theils *mit* Seidenfaden, können deshalb nur *Neudruck* sein, hergestellt nach glaubwürdiger Mittheilung 1873 in 50 Bogen für die Wiener Weltausstellung, als sich zum ersten Male der Bedarf eines ganzen Bogens dieser Marke bei der k. Generaldirection herausstellte. Stücke *mit* Seidenfaden hat alsdann ein höherer Postbeamter Anfangs der achtziger Jahre als offiziell verausgabte Marken erklärt und à ca. Mk. 40.— im »Verein für Briefmarkenkunde« in München offerirt.¹⁸ Soweit uns bekannt, wurden seitens der k. Generaldirection im April 1902 an die Firma Kosack keine Marken zu 1 kr. schwarz geliefert.

Von den übrigen 6 Werthstufen der I. Emission (1 kr. rosa bis 18 kr. gelb) liegt uns je ein ganzer Bogen zur Begutachtung vor, eingeliefert von der Firma Kosack, ferner grosse Blockstücke von derselben Firma herstammend und erklären wir diese, sowie alle weiteren von der k. Generaldirection bezogenen Bogen dieser Emission für *Neudruck*. Begründung: Ohne auf besonders auffallende Erscheinungen der uns vorliegenden Bogen näher eingehen zu wollen (z. B. das cartonähnliche Papier der 9 kr. grün, die starke reliefartige Prägung der 12 kr. rot, etc.) können jene Stücke schon aus dem Grund keine Originale sein, weil von den laut Entschliessung vom 5. August 1866 No. 27.056 in Reserve genommenen je 50 Bogen jeder Werthstufe je 46 Bogen wieder abgegeben wurden, und zwar entnahm die Generaldirection selbst am 27. December 1866 je 4 Bogen jeder Gattung, am 16. Juni 1869 wurden je 41 Bogen an die Markenhandlung Faber & Co. in Heidelberg verkauft, und je ein Bogen wurde für die Wiener Weltausstellung 1873 entnommen. Es verblieb somit im Jahre 1875 nur ein Restbestand von je 4

¹⁸ Der konkurrierende Verein für Briefmarkenkunde fragte brieflich nach dem Namen des im Gutachten erwähnten »höheren Postbeamten«. Der BBSV antwortete, vor einer Stellungnahme des Außenministeriums und der Generaldirection zum Gutachten könne man »aus besonderen Gründen weder an Vereine noch an einzelne Persönlichkeiten Auskunft irgend welcher Art erteilen«. *Der Philatelist*, Nr. 2/299 (1903), 52. In einem weiteren Schreiben an die Redaktion des *Philatelist* wies der Verein für Briefmarkenkunde diese Behauptung zurück, in: *Der Philatelist*, Nr. 4/301 (1903), 113.

Bogen, der seit Gründung des Weltpostvereins für amtliche Tauschzwecke längst aufgebraucht, ja nicht einmal gelangt haben dürfte.

Die ganzen Restbestände der verausgabten Marken der I. Emission, zu deren Einlieferung die k. Bezirkskassen bei Erscheinen der II. Emission aufgefordert wurden, ergaben mit Hinzuziehung der Depotvorräthe zusammen 61.361 Bogen 77 Stück=5,552.567 Stück (sic) Marken, welche nach Abzug der vorerwähnten je 50 Bogen in Folge Entschliessung vom 5. August 1866 No. 27.056 im [21] Monat September 1866 in der Pasinger Maschinen- und Papierfabrik eingestampft wurden (siehe Acten der Post, Verlagsbuch II, Folio 39). Ende 1866 noch verbliebene kleine Reste an 1, 3, 9 kr. wurden im Januar 1867 an die k. Bezirkskassen zum Aufbrauch vertheilt (siehe Acten der Post, Verlagsbuch III, Folio 38) und fanden neben der II. Emission Absatz.

II. Emission (1862).

Von der Firma Kosack eingeliefert, liegt uns je ein ganzer Bogen und grosse Blockstücke der II. Emission vor (1 kr. gelb bis 18 kr. blassroth), ferner ein ganzer Bogen der 3 kr. ungez. Nachportomarken und erklären wir diese, sowie alle weiteren von der k. Generaldirection bezogenen Bogen dieser Emission für *Neudruck*. Begründung: Die Farbe der Marken zeigt gegenüber alten, ungebrauchten Originalen eine andere Tönung, besonders bei 1, 3, 6 kr. scheint die Farbe mit Anilin versetzt und ist das Papier derselben auffallend weiss, die Gummirung desgleichen und ohne jeden Riss, Erscheinungen, welche bei alten, 40jährigen Originalen nicht vorkommen können. Das Papier dieser Bogen, obgleich in dem Format mit dem für die Emission s. Zt. gebrauchten übereinstimmend, erinnert theilweise in Bezug auf seine Qualität an das Papier der III. Emission und wird deshalb als Originalpapier von uns beanstandet, umso mehr, als uns bekannt, dass bald nach dem Erscheinen der III. Emission laut Entschliessung vom 9. October 1868 No. 26.362 der Restbestand von Rohpapier = 50.276 Blätter der II. Emission in der Pasinger Papierfabrik im Stampf vernichtet wurden (siehe Acten der Post, Verlagsbuch III, Folio 27), und somit die Möglichkeit eines Neudruckes auf *neuem* Papier nicht ausgeschlossen erscheint.

Von jeder Werthstufe der II. Emission wurden auf Grund einer hohen Entschliessung vom 14. December 1866 No. 44.124 je 50 Bogen in Reserve genommen, je 5 Bogen hievon wieder abgegeben, verblieben somit je 45 Bogen, welche zum Theil während der ersten Jahre des Weltpostvereins für amtliche Tauschzwecke in Verwendung gekommen sind, während die grossen Restbestände im März 1877 mit Anderem an die Firma G. Zechmeyer in Nürnberg verkauft wurden (siehe Dr. Rommel, Specialkatalog der Postwerthzeichen der Deutschen Postbezirke, 1896).

Ende December 1866 waren die Depotvorräthe der niederen Werthstufen vollständig vergriffen; es verblieben nur noch je 1400 Bogen der 12 kr. und 18 kr. Marken, welche gleichzeitig mit den vorerwähnten 50.276 Blättern Rohpapier in der Pasinger Papierfabrik vernichtet wurden. Desgleichen wurden im Stampf vernichtet in Folge Entschliessung vom 12. October 1872 No. 13.872 die von den k. Bezirkskassen eingelieferten 12.993 Stück 12 kr., 57.766 Stück 18 kr. und die von Privaten gegen Marken der III. Emission umgetauschten 16.735 Stück aller Werthstufen der II. Emission.

III. Emission (1867/68).

Von der III. Emission sandte uns die Firma Kosack nur einen Bogen der 6 kr. Marke braun, ferner liegen uns einige grosse Blockstücke vor. Wir erklären das ganze Material für *Neudruck*. Begründung: Abgesehen von dem z. B. ganz zusammengeflossenen Hintergrund der 6 kr. braun, von der preussischblauen (statt ultramarinen) Farbe der 6 kr. blau, kann die k. Generaldirection schon deshalb *keine* Originale der Werthstufen 1, 3, 6 kr. braun, 7 und 12 kr. an die Firma Kosack geliefert haben, weil sie z. Zt. der Emission laut Nachweisung *kein einziges Stück* dieser Sorten in Reserve genommen hat, und von diesen Werthstufen laut Nachweisung im Jahre 1873 einen

Neudruck für die Wiener Weltausstellung *hergestellt* hat, und zwar – wie es wörtlich heisst – »auf den bei den Acten gelegenen Papierproben«.

Aus derselben Quelle ersehen wir, dass auf der Wiener Weltausstellung nur die Werthstufen 6 kr. ultramarin, 9 und 18 kr. in alten Originalbogen vertreten waren, entnommen den je 50 Bogen dieser drei Sorten welche laut Acten der Post, Verlagsbuch III, Fol. 47 und Fol. 81 auf Nachweis in Reserve genommen waren. Nachträglich wurden noch unter den zum Einstampfen bestimmten Resten zwei Bogen der 12 kr. Marke gefunden und dem Depot beigefügt (laut Entschliessung vom 8. Februar 1873 No. 1011).

Die im Depot befindlichen Restbestände nebst den von Augsburg, München und Speyer und den k. Bezirkskassen eingelieferten unverkauften Markenbeständen an 6 und 9 kr. Marken betragen in Summa = 2,974.781 Stück, deren Vernichtung im Stampf durch Entschliessung vom 17. Juli 1869 No. 7640 angeordnet und am 20. Juli 1869 in Vollzug gesetzt worden ist.

Während die Ende Juni 1870 noch vorhandenen Restbestände der 1, 12, 18 kr. Marken, sowie der 3 kr. Nachportomarkte zur weiteren Verwendung auf die IV. Emission übergangen (siehe Verordnungs- und Anzeigebblatt No. 53 vom 14. Juni 1870), wurde laut Entschliessung vom 12. October 1872 No. 13.872 der ganze Depotvorrath und die eingelieferten Restbestände der 3 kr. Nachportomarkte = 5802 Bogen im Stampf vernichtet.

Die noch laut Nachweis auf Reserve genommenen Bogen der 6 kr. ultramarin, 9 kr. und 18 kr. Marke haben theils zu amtlichen Tauschzwecken Verwendung gefunden, und die grossen Restbestände wurden im März 1877 an die Firma G. Zechmeyer in Nürnberg verkauft (siehe Dr. Rommel, Specialkatalog der Postwerthzeichen der Deutschen Postbezirke, 1896).

IV. Emission (1870/75).

Die Firma Kosack sandte uns von der IV. Emission je einen Bogen der 6, 9, 10, 12 kr. Marke mit dem Wasserzeichen gekreuzte Linien, ferner der 1, 3, 7, 10 und 18 kr. Marke mit dem Wasserzeichen weite Wellenlinien, und der Nachportomarken 1 und 3 kr. gezähnt. Auffallend erscheint das schneeweisse Papier der fünf Werthstufen mit dem Wasserzeichen weite Wellenlinien, sowie der Nachportomarken 1 und 3 kr., was nicht auf ein Alter von 30 Jahren schliessen lässt, doch sind wir nicht in der Lage, bezüglich Neudruck der IV. Emission ein Gutachten abzugeben, nachdem aus der Nachweisung nur ersichtlich, dass je 50 Bogen sämtlicher Wertstufen von den zum Einstampfen bestimmten Restbeständen laut Verfügung vom 7. September 1876 No. 12.997 in Reserve genommen wurden, *ohne* nähere Angabe, ob diese Bogen mit dem Wasserzeichen gekreuzte Linien oder mit dem Wasserzeichen weite Wellenlinien waren. Aus dem Prüfen der Marken allein lässt sich – da mit Originalclichés gedruckt – nicht erkennen, ob es alte Originale oder Neudrucke sind.

Laut Beilage zum Bericht vom 12. August 1876 No. 1432 und Verlagsbuch III, Fol. 105 betrug der ganze Depotbestand der IV. Emission Ende December 1875 = 1,599.000 Stück. Die k. Bezirkskassen haben eingeliefert = 4,543.789 Stück, also in Summa = 6,142.789 Stück. Hiervon wurden an die Firma G. Zechmeyer in Nürnberg [22] mit Anderem im März 1877 abgegeben = 3,414.000 Stück, zum Preise von Mk. 6000.—, und laut Entschliessung vom 5. Juni 1877 No. 7636 der Rest = 2,728.789 Stück in der Pasinger Papierfabrik eingestampft.

Die Firma *G. Zechmeyer* bestätigt uns durch Brief vom 29. November 1902, dass sie im März 1877 den *ganzen Bestand* der ausser Curs gesetzten Bayernmarken der Kreuzerwährung *gekauft* hat.

Die Commission schließt ihr Gutachten, indem sie in vorliegenden Zeilen unter Hinweis auf die Acten der Post den Beweis erbracht zu haben glaubt, dass die *drei ersten Emissionen* Bayernmarken, welche seit 1902 von der *Firma Kosack* in den Handel gebracht werden, *Neudrucke* sind, ganz gleichgültig, ob die z. Zt. im Amt befindlichen Herren der k. Generaldirection Neudrucke von Bayern officiell zugeben werden oder nicht.

München, 28. December 1902

Die Commission:

Cornelio Joris
W. Schmidt
M. Heim

A. Chelius
H. Söllner
H. Jordan

Wie aus dem Gutachten unter Hinweis auf die Acten der Post ersichtlich, dürfte die k. Generaldirektion gar nicht mehr in der Lage sein, die ersten drei Emissionen Bayern in Originalbogen abzugeben, und nachdem wir den Beweis hierfür als erbracht ansehen, beharren wir bei unserer *Warnung*, vor Ankauf der von der Firma *Kosack* seit April 1902 in den Handel gebrachten *Bayern-Neudrucke*.

Die *Angriffe* des Herrn *Kosack* im »Generalanzeiger« Nr. 437 wurden in dem gleichen Blatte Nr. 439 von uns abgewiesen, und werden wir weitere uns eventuell zgedachte *persönliche* Angriffe, von welcher Seite sie auch kommen mögen mit stillschweigender Verachtung strafen.

Die ganze philatelistisch gebildete Welt wird es uns zu Dank wissen, wenn wir in die Angelegenheit »Bayern-Neudruck« Licht zu bringen versuchen, und können uns die kleinen geschäftlichen Schäden, welche diese oder jene Firma dadurch erleidet, durchaus nicht abhalten der Wahrheit auf den Grund zu gehen.

Bezüglich der Antwort der Herren *Gebrüder Senf* auf unsere Anfrage, was sie veranlasst habe, in dem vorhergehenden Katalog bei Bayern das Wort »Neudrucke« jetzt durch »Erstdrucke« zu ersetzen, wird mit Interesse zur Kenntniss genommen, dass sich die Firma mit dem Wort Neudruck »*vergriffen*« habe. Nachdem wir bewiesen haben, dass von der III. Emission thatsächlich ein Neudruck hergestellt ist und sogar die k. Generaldirektion unterm 25. November 1902¹⁹ zwei Wertstufen Neudruck zugiebt, wird die Firma *Senf* wohl wieder nach dem fälschlich gegriffenen Wort Neudruck zurückgreifen müssen. Leider müssen wir auf weitere Unterhaltung mit der Firma an dieser Stelle aus Mangel an Raum verzichten.

¹⁹ Schreiben der Generaldirektion an Philipp *Kosack* vom 25.11.1902 (vom Adressaten dem BBSV mitgeteilt), in *Der Philatelist*, Nr. 12/297 (1902), 424f.: »Lediglich hinsichtlich der wenigen, in Einzelstücken an Sie abgegebenen Einkreuzermarken (Ausgabe 1867) und Siebenkreuzermarken (Ausgabe 1868) kann nach [den von uns sorgfältigst gepflogenen] Erhebungen die Originalität nicht verbürgt werden. Nach diesen letzteren wurde nämlich vor einigen Jahren eine geringe Anzahl Marken dieser beiden Gattungen zu *amtlichen Zwecken* im Neudruck hergestellt, und es konnte nicht mehr mit Sicherheit ermittelt werden, ob nicht etwa einige *dieser* Neudrucke unter den an Sie abgegebenen Marken sich befunden haben.«

Ein inhaltlich nahezu gleichlautendes Schreiben der Generaldirektion erhielt der BBSV unter dem 4. Januar 1903, in *Der Philatelist*, Nr. 2/299 (1903), 51.

München, 31. Januar 1903.

Lindwurmstr. 201

An die Redaktion des »Philatelist«.

Berichtigung.

Mit aufrichtigem Bedauern lese ich im »Sprechsaal« des »Philatelist« No. 1, dass Sie den Angriffen des Herrn Kosack *auf meine Persönlichkeit* in Ihrem geschätzten Blatte Aufnahme gewährten, und erkläre dazu:

- 1) Es ist *durchaus unwahr*, dass ich Herrn Kosack gegenüber die Meinung ausgesprochen habe, die Regierung habe unbedingt theilweise die Bayernmarken extra für ihn herstellen lassen, um billig zu einer schönen Briefmarkensammlung zu kommen.
- 2) Es ist *durchaus unwahr*, dass ich über das Anerbieten des Herrn Kosack in Betreff Zusendung ganzer Bogen hochofrennt war. Der »Bayerische Briefmarken-Sammler-Verein« war bereits im Besitz großer Blockstücke derselben Markensorten.
- 3) Dass Herr Kosack es ablehnt sich über den *Neudruck* der von ihm verkauften I. Em. *Marschall-Inseln* zu äussern, ist bezeichnend für die Qualität dieses geschäftlichen Unternehmens.

Alles Uebrige ist bereits an anderer Stelle abgefertigt.

A. Chelius.²⁰

²⁰ Eine Reaktion auf diese Gegendarstellung von Philipp Kosack sollte nicht abgedruckt werden; ebenso wurde ein Beschluss gefasst, »im Uebrigen aber persönliche Differenzen der Mitglieder in der Vereinszeitung *überhaupt* nicht mehr zum Austrag bringen zu lassen«. 519. Sitzung des IPhV Dresden, 7. März 1903, in: *Der Philatelist*, Nr. 3/300 (1903), 85.

BBSV, 18. Vereinssitzung, 9. Januar 1903

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung um 9 Uhr und giebt bekannt, dass nach zwei Monate langem Warten nunmehr eine *Antwort der Generaldirection* auf unsere Eingabe vom 3. November erfolgt ist. Dieselbe gelangt zur Verlesung und hat folgenden Wortlaut:

München, 4. Januar 1903

Generaldirection der kgl. bayer.
Posten und Telegraphen
Abtheilung II.-

Herrn A. Chelius, Kunstmaler und Oberleutnant der
Landwehr-Cavallerie,

Hochwohlgeboren, hier.

In unserem Schreiben vom 22. v. Mts. sind wir von der Ansicht ausgegangen, dass einige Herren Ihres Vereins sich hier einfinden würden, um im Wege des mündlichen Meinungs-austausches zur Klärung der Sache beizutragen. In Ihrer Zuschrift vom 23. v. Mts. verlangen Sie zur Commission, welche von dem k. Generaldirector aus Beamten der Generaldirection gebildet wurde, beigezogen zu werden, sowie von den Acten Einsicht zu nehmen, deren Kenntniss Sie im Interesse der Sache gelegen erachten.

In dieser Weise kann eine Zuziehung von Delegirten Ihres Vereins nicht stattfinden, namentlich ist die Einsichtnahme von Acten durch Personen, welche ausserhalb des Kreises der Beamten der Verwaltung stehen, von selbst ausgeschlossen und eine derartige Bedingung für eine Behörde selbstverständlich unannehmbar.

Da Sie nun nach dem Schlusssatze Ihrer Zuschrift bei Nichterfüllung der von Ihnen gestellten Bedingungen auf eine weitere Besprechung in der Sache verzichten, ist auch für uns die Angelegenheit in dieser Richtung vollständig erledigt und beschränken wir uns darauf, Ihnen nunmehr Folgendes mitzutheilen:

Nach den von der unterfertigten Stelle sorgfältigst gepflogenen Erhebungen sind sämtliche seitens der K. Bayer. Postverwaltung an die Firma Ph. Kosack in Berlin abgegebenen Marken Originalrestbeständen entnommen und daher *Originaldrucke im technischen Sinne*.

Nur hinsichtlich einiger weniger, in Einzelstücken an die genannte Firma abgegebenen Einkreuzermarken (Ausgabe 1867) und Siebenkreuzermarken (Ausgabe 1868) kann nach diesen Erhebungen die Originalität nicht mehr nachgewiesen werden.

Nach den angestellten Erhebungen wurde nämlich vor Jahren eine ganz geringe Anzahl Marken dieser beiden Gattungen zu amtlichen Zwecken im *Neudruck* hergestellt, und es konnte nicht mehr mit Sicherheit ermittelt werden, ob nicht etwa einige dieser Neudrucke sich unter den an die Firma Ph. Kosack abgegebenen Marken befunden haben.

Es muss indess auch hinsichtlich dieser Marken ausdrücklich bemerkt werden, dass, wie eine Vergleichung der übrigen, unzweifelhaften Originalrestbestände ergeben hat, eine *Verschiedenheit* in der Gummierung und im Farbenton einzelner Marken einen Beweis dafür, dass unter denselben Marken Neudrucke sich befunden haben, *in keiner Weise* liefert.

Bei solcher Sachlage kann davon, dass die Firma Ph. Kosack »massenhaft« Bayern-Neudrucke in den Handel bringt, welche die genannte Firma von der K. Bayer. Postverwaltung erhalten hat, keine Rede sein, und erledigen sich damit alle in Ihrer Eingabe vom 3. November 1902 hieran geknüpften Bemerkungen von selbst.

(gez.) Bredauer

Indem wir die besonders wichtigen Stellen des obigen Schriftstückes in verstärkter Schrift hervorheben, bemerken wir, dass die k. Generaldirection sich nur zu Punkt 4 unserer Eingabe vom 3. November 1902 geäußert hat, und *stimmen die Erklärungen* der k. Generaldirection in der Hauptsache *mit dem von uns unterm 2. Januar 1903 veröffentlichten Gutachten »Bayern-Neudruck«* (siehe »Philatelist« No. 1) *vollkommen überein*. Die an die Firma Ph. Kosack gelieferten ungebrauchten Bayern sind also nur *»Originaldrucke im technischen Sinne«!* und die k. Generaldirection wählt in obiger Zuschrift das Wort Neudruck nur für die nicht officiell neugedruckten Werthstufen der III. Emission.

Der »Bayerische Briefmarken-Sammler-Verein« beschliesst an die k. Generaldirection das folgende Schreiben abzusenden:

[52]

München, 10. Januar 1903

An die Kgl. Generaldirection der Posten und Telegraphen
in München
Sehr geehrter Herr Generaldirector Ringer!

Der »Bayerische Briefmarken-Sammler-Verein« dankt verbindlich für Ihre werthe Zuschrift von 4. ds. und nimmt mit Interesse Kenntniss, dass die von der k. Generaldirection seit April 1902 an die Firma Kosack gelieferten ungebrauchten Bayernmarken der ersten Emissionen *»Originaldrucke im technischen Sinne«* sind, das heisst also auf dem von der k. Generaldirection bestellten Papier und mit den im Besitz der k. Generaldirection befindlichen Originalclichés gedruckt, was sich mit unserer Ansicht vollkommen deckt, nur ist in Sammlerkreisen für Ihre Originaldrucke im technischen Sinne, die Sie ja jederzeit herstellen können, *Neudrucke im philatelistischen Sinne* die übliche Bezeichnung, andernfalls wäre von Ihnen auszusprechen und zu beweisen, dass es alte, zur Zeit der betreffenden Emissionen selbst gedruckte Originale sind, welche Sie an die Firma Kosack geliefert haben.

Da der »Bayerische Briefmarken-Sammler-Verein« jedoch laut seinem einliegenden *Gutachten* über »Bayern-Neudruck« unter Hinweis auf die Acten der Post den Beweis erbracht hat, dass die k. Generaldirection schon seit Jahren keine alten, zur Zeit der ersten Emissionen selbst gedruckten Originale mehr besitzt, bezw. solche nicht mehr bogenweise abzugeben in der Lage ist, so halten wir unsere im »Philatelist« 1902 No. 11 ausgesprochenen Behauptungen vollkommen aufrecht.

Zu Punkt 1 unserer Eingabe an die k. Generaldirection vom 3. November 1902 sind wir ohne Antwort geblieben, und gestatten uns deshalb nochmals in besonderer Eingabe nächster Tage darauf zurückzukommen.

Hochachtungsvoll

Der »Bayerische Briefmarken-Sammler-Verein«
Chelius.

Unser Gutachten über Bayern-Neudruck wird im »Generalanzeiger für Philatelie« zu veröffentlichen beschlossen.

BBSV, 19. Vereins Sitzung, 30. Januar 1903

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung um 9 Uhr und giebt eine Anzahl Zuschriften bekannt, welche sich mit *aner kennenden Worten* zu unserem inzwischen versandten Gutachten »Bayern-Neudruck« aussprechen. Das »Vertraul. Korresp.-Blatt« (No. 1) bringt den wörtlichen Abdruck des »fleissigen Gutachtens der Münchener Commission, die sich auf jeden Fall den Anspruch allseitiger Anerkennung für ihr Interesse und ihre Bemühungen erworben hat«.

Der »Verein für Briefmarkenkunde« in München fragt brieflich bei uns nach dem Namen des in unserem Gutachten »Bayern-Neudruck« erwähnten höheren Postbeamten, und erhält darauf brieflich heute folgende Antwort von uns:

»In Beantwortung Ihrer Zuschrift vom ... (ohne Datum) theilen wir Ihnen mit, dass wir unser Gutachten über Bayern-Neudruck am 10. ds. auf dem Ministerium des Aeusseren und bei der k. bayer. Generaldirection der Posten und Telegraphen dahier überreicht haben, welche nun Stellung hierzu nehmen werden. *Bevor diese Stellungnahme der k. Regierung erfolgt ist*, können wir aus besonderen Gründen *weder an Vereine noch an einzelne Persönlichkeiten Auskunft irgend welcher Art ertheilen*.

Die gleiche Antwort mögen alle diejenigen Herren und die Herausgeber von Zeitschriften auf sich beziehen, welche mit Anfragen oder mit abfälliger Kritik in Betreff unseres veröffentlichten Gutachtens sich direkt oder indirekt an uns wandten oder künftighin wenden werden.

Der Vorsitzende verliest alsdann die unterm 12 ds. bei der k. Generaldirection *neuerdings* eingereichte Anfrage betreffend *Bayern-Neudruck im Allgemeinen*, nachdem unsere Eingabe vom 3. November, Punkt 1, diesbezüglich ohne Antwort geblieben ist. Der Wortlaut unserer erneuten Eingabe wird mit dem Eintreffen der Antwort der k. Generaldirection s. Zt. von uns veröffentlicht werden.

Bayern-Neudruck.

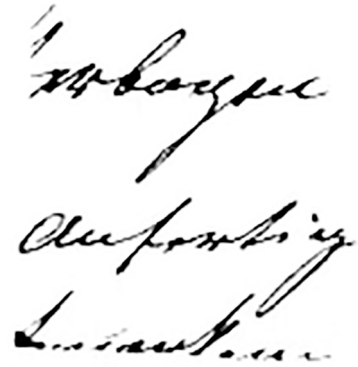
Vortrag des Herrn *A. Chelius*, gehalten im »Bayerischen Briefmarken-Sammler-Verein« München am 27. Februar 1903

Die Angelegenheit *Bayern-Neudruck*, welche mich seit einigen Monaten intensiv beschäftigt, hat in Kreisen der Behörde und in Sammlerkreisen grosses Interesse erweckt, und will ich heute die auf das Gutachten unserer Commission inzwischen erfolgten vermeintlichen Gegenbeweise widerlegen, unter Hinzufügung neuer Momente über Bayern-Neudruck, obgleich die königliche Regierung noch keine Stellungnahme auf jenes Gutachten hin bethätigt hat, wir eine solche aber mit Bestimmtheit erwarten dürfen. Ist doch Herr Generaldirektor Ringer von der besten Absicht behufs Klärung der Sachlage erfüllt, steht der auf lange Jahre zurückgreifenden Anfertigung von Neudrucken persönlich durchaus fern, und glaubte unzweifelhaft bei Abgabe der ungebrauchten Bayern im vergangenen Jahre an deren Originalität, wenn er sich auch inzwischen über den Neudruck einiger Werthstufen der III. Emission informirt und diesen zugegeben hat. Weiteres Material zur Information auf Grund von Documenten zu liefern ist mit der Zweck meines heutigen Vortrages.

Den Neudruck der *1 Kr.-Marke schwarz* halte ich unter allen Umständen so lange aufrecht, bis mir einwandfrei nachgewiesen wird, dass der in Wien 1873 ausgestellte Bogen ein alter, zur Zeit der Emission dieser Marke gedruckter Originalbogen ist. Die Generaldirection hat, wie wir auf Grund der Acten der Post bewiesen haben, niemals einen Bogen dieser Werthstufe in Reserve genommen, und doch kamen zahlreiche Stücke und Blocks davon seit mehr als zwei Jahrzehnten immer wieder von neuem in den Handel. Der verstorbene Herr *A. Larisch* hat mir Ende 1886 persönlich mitgetheilt, dass er jedes Jahr nach München gereist kam und sich bei einem höheren Beamten hier einen Bogen dieser 1 Kr. Marken abholte; Herr *Th. Haas*, damals in Stellung bei der Firma Larisch, kann sich auf diese Bogen ungebrauchter Bayern vielleicht noch erinnern, und ist dies der Fall, so wird auch er nach dem heutigen Stand der Forschung den Neudruck der ersten Bayernmarke einräumen müssen.

Die 1 Kr.-Marke schwarz mit Seidenfaden halte ich nicht für einen Probedruck, sondern für einen Neudruck, und begründe meine Ansicht besonders damit, dass Probedrucke von der Behörde weder in Blocks noch in Streifen hergestellt zu werden pflegen, sondern nur in Einzelstücken. Wie Herr *Glasewald* auf dem Philatelisten-Tage 1893 in Berlin mittheilte, kaufte Herr *A. Larisch* Ende der 70er Jahre einen grösseren Block dieser Marke, wobei letzterem Herrn gesagt, dass derselbe aus den Restbeständen, bezw. aus den Vorräthen der Kreuzermarken herstamme, und ich selbst sah Ende der 80er Jahre bei Gelegenheit eines Besuches bei Herrn Postrath *Eichermann* in München ein Blockstück 1 Kr. schwarz mit Seidenfaden, sowie viele ungebrauchte Bayern der Kreuzerwährung. Auf das Blockstück machte mich Herr Eichermann besonders aufmerksam; von anderen Werthstufen erwarb ich einzelne Stücke von ihm, und zu Hause bemerkte ich, dass die eine Marke eine Randmarke war; der Rand war nach rückwärts abgebogen und zeigte handschriftliche Notizen mit Tinte geschrieben. Ich

trennte leider damals den Rand von der Marke ab, verwahrte ihn aber sicher, denn längst circulariten in München verschiedenartige Gerüchte von Neudruck, und legen ihnen (sic) heute nach fast 15 Jahren dieses Documentstück hiermit im Original vor. Deutlich kann man die Worte »anfertigen« und »Briefmarken« darauf erkennen und hat vielleicht Herr Eichermann die Güte, uns zu sagen, von wem er jene Objecte s. Zt erhalten hat? und für wessen Handschrift er jene Schriftzüge hält? Die Beantwortung dieser Fragen



führt vielleicht zu dem Hersteller eines Neudruckes und zu jener Persönlichkeit, von welcher Herr Regierungsrath *Dr. Kalkhoff* [sic] 1902 in Berlin sagte, dass Ende der 80er Jahre Jemand in München existirt haben müsse, der vermöge seiner Beziehungen, sei es auf legalem oder illegalem Wege, Marken älterer Emissionen aus den Beständen der Generaldirection erlangt habe, Briefmarken und Telegraphenmarken. Bezüglich der Restbestände von Telegraphenmarken älterer Emissionen ist bekannt, dass dieselben um jene Zeit durch Vermittelung von Herrn Eichermann von dem »Verein für Briefmarkenkunde« in München, dessen Vorsitzender er ist, angekauft und zum größten Theil an Herrn Goldner in Hamburg weiterverkauft wurden. Herr Dr. Kalkhoff giebt den Namen Josef Erber aus München an, welcher ihm damals die I. Emission Telegraphenmarken um hohen Preis anbot; meine Erkundigungen aus jüngster Zeit führten zu dem Resultat, dass der Name Josef Erber damals mehrfach hier vorkam und dass zwei Leute dieses Namens Postbureaudiener (!) waren; mehr ist diesbezüglich nicht zu ermitteln.

Dem wiederholten Drängen des »Vereins für Briefmarkenkunde« nachgebend und unter dessen ausdrücklicher Versicherung alle unliebsamen Consequenzen auf sich zu nehmen welche eventuell aus der Namensnennung jenen höheren Postbeamten resultiren werden, der [74] im Jahre 1882 im Verein die 1 Kr. schwarz mit Seidenfaden als officielles Postwerthzeichen erklärte und à ca. M. 40,— offerirte, gebe ich bekannt, dass nach Mittheilung des Vorsitzenden unserer Commission (Herrn C. Joris) diese Persönlichkeit Herr Postrath *Eichermann* selbst ist.

Zu dem Gutachten unserer Commission »Bayern-Neudruck« zurückkehrend schliesse ich mich demselben auch heute noch voll und ganz an, und nehme persönlich den Standpunkt ein, dass ich noch weiter gehe und sage: es ist nach meiner Ansicht *von sämtlichen Werthen* der Kreuzerwährung auf gesetzlichem oder ungesetzlichem Wege ein *Neudruck* hergestellt worden, einschliesslich der ungezähnten 1 Mark-Marke. Ich begründe dies mit unserem, wie ich in der Fortsetzung beweisen werde, im Resultat nicht widerlegten Gutachten, und den in letzterem nicht erwähnten Neudruck der *1 M.-Marke ungezähnt* mit den Acten der Post, in dem laut Nachweisung von diesem Werth niemals ein Bogen in Reserve genommen wurde. Diese Marke wurde am 15. August 1874 verausgabt, musste anfänglich ungezähnt aufgelegt werden und konnte erst nach Erlangung einer mit 50theiligem Plattensystem eingerichteten Perforirmaschine sowohl die Zähnung der bei den königlichen Bezirkskassen noch aufgelegenen Restbestände, als auch jene der diesseits vorgelegenen Depotvorräthe nachträglich im Lauf des Monats

August 1875 bewirkt werden. Es waren somit seit diesem Termin überhaupt keine ungezähnten 1 M.-Marken mehr im Depot vorhanden, und Alles, was die königliche Generaldirection heute von dieser Werthstufe in Besitz hat oder jüngst hinausgab, sind Neudrucke.

Ich gehe nun zur Widerlegung der Angriffe auf die Richtigkeit unseres Gutachtens »Bayern-Neudruck« über, und wende mich in erster Linie der »Deutschen Briefmarken-Zeitung« 1903 Nr. 1 zu, worin Herr H. Krötzsch eine fleissige Zusammenstellung des bis jetzt über den Neudruck bayerischer Postwerthseichen [sic] bekannten Materials wiedergibt. – Arbeiten, die für uns insofern ganz unwichtig waren, als wir unseren Beweis nicht auf die Untersuchung der Marken, sondern auf die Unmöglichkeit des Vorhandenseins von alten Originalrestbeständen bei der Generaldirection basirten, dem einzig möglichen und überhaupt aussichtsreichen Weg, den Beweis für das Vorhandensein von Neudruck zu führen. Die persönlichen Momente und kränkenden Worte, welche Herr Krötzsch einfügt, sind keine Zierde für sein Blatt und bleiben meinerseits unerörtert; seine Messungen über Papierstärken, Betrachtungen über Prägung und Gummirung haben aus vorerwähntem Grunde z. Zt. keinen Werth für mich, und so verbleibt mir nur im Auftrag unserer Commission übrig, den von Herrn Krötzsch versuchten Beweis, die von der königlichen Generaldirection gelieferten Bayernmarken seien Originale, zu entkräften.

Herr Krötzsch behauptet, dass ihm ganz das *gleiche* Material zur Prüfung vorgelegen habe wie uns; wo bleibt der Beweis dafür? Ich erkläre seine Behauptungen schon aus dem Grunde für irrig, weil uns weit weniger vorlag, und wnn bei uns die Bogen der IV. Emission mit dem Wasserzeichen [sic] weite Wellenlinien schneeweisses Papier hatten, so ist kaum anzunehmen, dass die gleichen Bogen wenige Wochen später bereits »gelblich getönt« erschienen. Die ganze Aufstellung der von der Generaldirection ausgetobenen Marken, welche Herr Krötzsch angiebt, und seine darauf ausschliesslich beruhende Beweisführung beruht auf Notizen von Herrn *Beddig*, und diese Aufstellung ist unvollständig; wo sind denn die gelieferten 1000 Stück gezähnten 1 M.-Marken notirt? Ich weiss auf das Bestimmteste, dass weit *mehr geliefert* wurde wie in der Aufzeichnung von Herrn *Beddig* verzeichnet steht, und wird der ganze Gegenbeweis des Herrn Krötzsch damit null und nichtig; das wichtige Glied, die Zahlen der Erwerbung, ist ihm nicht geglückt zu finden.

Schon von der I. Emission (1 Kr. rosa – 18 Kr. gelb) muss viel mehr als je 2 Bogen geliefert worden sein. Je 50 Bogen wurden s. Zt. bekanntlich davon in Reserve genommen, davon je 4 Bogen von der Generaldirection selbst zu sofortiger Verwendung 1866 entnommen (jedenfalls doch nicht, um nur in einen anderen Kasten gelegt und nach 36 Jahren abgegeben werden zu können), je 41 Bogen im Jahre 1869 verkauft, der eine für die Wiener Weltausstellung entnommene Bogen floss – auch bei allen anderen Emissionen – nicht zur Reserve zurück, sondern bildet heute noch die Bayernsammlung des Staates in besonderem Album (zuletzt ausgestellt in Regensburg), kommt also nicht weiter in Betracht, und die 4 restirenden Bogen sind längst vereinzelt und vergeben. Herr Kosack hatte nach seiner eigenen Aussage (siehe »Philatelist« 1903 No. 1, Sprechsaal) bereits den grössten Theil seiner Bayern verkauft, als er Anfangs November vorigen Jahres nach München kam, macht also bei Erhalt von 2 Bogen schon etwa 1½

Bogen, addirt man dazu, dass er uns gleichzeitig 9er Blocks dieser Emission in einer Auswahlendung vorlegen liess, dass er 14 Tage später uns noch je einen ganzen Bogen dieser Werthstufen zuschickte, addirt man hierzu ferner, was er inzwischen noch an Händler verkauft und heute noch auf Lager hat, so wird die Zahl der notirten 2 Bogen so wesentlich überschritten, dass ich sogar mit der Annahme, es seien nur 4 Bogen geliefert worden, nicht auskomme. So viel alte Originale können aber mit dem besten Willen nicht mehr da sein, folglich ist der *Neudruck erwiesen*.

Hier möchte ich einfügen, dass, dem Vernehmen nach, die Firma Kosack am 10. November 1902 einen neuen Vertrag mit der königlichen Generaldirection abgeschlossen hat, und zwar auf die Dauer von zehn Jahren.

Bei der II. und einzelnen Werthen der [75] III. Emission verblieben je 45 Bogen laut Nachweisung der Reserve. Selbst wenn es stimmt, dass die Firma Zechmeyer von diesen beiden Emissionen im Jahre 1877 nichts erwarb, und wenn die seither einwandfreie Aufstellung in Herrn Dr. Rommel's Specialkatalog, beruhend auf Mittheilung von Herrn Richard Senf (in Firma Gebrüder Senf) jetzt unrichtig sein sollte, so kann doch nach so langen Jahren, nach grosser Abgabe an die Länder des Weltpostvereins, und nachdem Ende der 80er Jahre grosse Posten herauskamen, heute davon nichts mehr vorhanden sein. Bedenkt man ferner, mit welcher Freigebigkeit diese Bogen von Herrn Director v. Baumann »in alle Winde gegeben« wurden und wie noch bis in die jüngste Zeit (wie ich beweisen kann, zuletzt 1894) ganze Serien ungebrauchter Bayern von der Behörde verschenkt wurden, so blieben für die Lieferung alter Originale im Jahre 1902 auch nur je 8 Bogen nicht mehr übrig. Den Neudruck der I. Emission glaube ich erwiesen, ein Grund mehr, auch der Originalität der anderen Emissionen keinen Glauben zu schenken. Bezüglich der *6 Kr. braun III. Emission* habe ich mich bemüht eifrigst nachzuforschen. Zur Zeit der Emission selbst wurde, wie unser Gutachten »Bayern-Neudruck« ganz richtig angiebt, kein Bogen davon in Reserve genommen, doch finde ich in dem mir zur Verfügung stehenden Actenmaterial einen Passus dahinlautend: »Unter den am Ende des Jahres 1875 bei den Bezirkskassen verbliebenen Restbeständen von 4587 Stück *perforirter* 6 Kr.-Marken haben sich 1020 Stück = 17 Blätter braune Marken *auf Seidenfadenpapier vorgefunden*.« Also gezähnt und auf Seidenfadenpapier! somit fehlgedruckte Bogen, welche vielleicht heute noch bei der Reserve liegen. Möglich wäre vielleicht auch die Auffassung, dass jene Blätter nicht gezähnt waren, wengleich dem wieder entgegensteht, dass die 6 Kr. braun III. Emission schon am 1. October 1868 zur Ausgabe gelangte, im Druck bereits am 31. Mai 1870 abgeschlossen war (laut Verlagsbuch III Folio 61), und mit Ende des II. Quartals 1870 der ganze Restbestand der III. Emission zur weiteren Verwendung auf die IV. Emission übergegangen ist, während »die bis zu diesem Zeitpunkt vorhanden gewesenen Depotvorräthe an 6, 7 und 3 Kr.-Marken bereits sämmtlich vergriffen waren.« Beachtet man ferner, dass der ganze Depotvorrath, der 6 Kr. braun gezähnt (IV. Emission) mit Ende März 1874 an die Bezirkskassen abgegeben war (laut Verlagsbuch III Folio 90) und wegen Eingehen dieser Werthstufe ein neuer Vorrath nicht mehr aufgelegt wurde, so erscheint es nicht glaubwürdig, dass Ende 1875 noch 6 Kr. braun *ungezähnt* bei den Bezirkskassen als Restbestände lagen und an die Generaldirection zurückgingen. Sollte aber in Zukunft actenmässig [sic] nachgewiesen werden können, dass jene 17 Bogen der III. Emission

thatsächlich angehörten, so wäre dies ein Beweis für den 1873 nothwendig gewordenen Neudruck dieser Marke, und hätten sich Originalbogen mit Neudruckbogen dann in der Reserve gemischt, letztere sicherlich so gut gelungen, dass selbst die königliche Generaldirection wie bei der 1 Kr. und 7 Kr.-Marke derselben Ausgabe die Originale von den Neudrucken nicht zu unterscheiden vermag. Wir vermögen dies auch nicht; aber Herr Kröttsch sagt mit absoluter Sicherheit, dass der ihm vorgelegene Bogen 6 Kr. braun Original sei. Warum untersucht Herr Kröttsch dann nicht auch die gelieferten 1 Kr. und 7 Kr.-Marken? Mit so umfassenden Kenntnissen könnte er doch leicht der königlichen Generaldirection und allen Philatelisten zu Hülfe kommen, und mit sicherer Hand Neudruck vom Original scheiden.

Meine Herren! Meine im Vorstehenden Ihnen dargelegte Beweisführung für die Existenz eines Neudruckes der II. und III. Emission wäre unzureichend, wenn ich weiter nichts hinzuzufügen hätte. Aber ich komme jetzt zu einem Hauptmoment meines heutigen Vortrages: ich bin in der Lage zu sagen, dass *Herr Director v. Baumann einen Neudruck dieser Emissionen kannte und dies schriftlich hinterlassen hat*. Die Angaben des Herrn v. Baumann gegenüber Herrn Haas (1884)²¹ und die Mittheilungen des Herrn Director von Schamberger (1889)²² erweisen sich damit als unwahr, wie sich auch die Zuschrift der königlichen Generaldirection an Herren Gebrüder Senf vom 13. Mai 1893²³ als auf sehr mangelhafter Information beruhend erwiesen hat, und wenn man bedenkt, dass Herr Oberpostrath *Dusch* – obgleich selbst Hersteller eines Neudruckes – stets der eifrigste Leugner von Neudruck war, so ergibt sich daraus, dass selbst *officielle* Kundgebungen diesbezüglich seither absolut unzuverlässig waren.

Herr *P. Kohl* (Chemnitz) kaufte nämlich Anfangs der 90er Jahre in München eine grosse Specialsammlung Bayern, welche 1892 an Herrn Baron v. Transehe überging. Dieselbe enthielt laut Brief von Herrn Kohl an Herrn Wassermann »ausserordentlich viel interessantes Material, Entwürfe, Probedrucke, Papierproben usw., so dass wohl anzunehmen war, dass Betreffendem gute Quellen zur Verfügung gestanden haben, und dass die Notizen, welche unter den Marken standen, für meinen Katalog benutzt werden konnten; unter anderem fanden sich darunter die bayerischen Neudrucke (Nr. 8–13) der zweiten ungezähnten Emission«. Dann war ferner als »Neudruck vertreten Emission 1870«. Diese Sammlung stammte von einem sehr hoben Postbeamten, und zwar, wie ich in Erfahrung brachte, von keinem Geringeren als von Herrn Director v. Baumann selbst; sie bildete einen Theil seiner grossen allgemeinen Sammlung, und verdienen die unter

²¹ Theodor Haas, »Die angeblichen bayerischen Neudrucke. Nach seinem auf dem V. Philatelistentag gehaltenen Vortrag bearbeitet«, in: *Illustriertes Briefmarken-Journal* 21 (1894), 15–17, hier 17: »Solange ich die Ehre habe an der Spitze der bayerischen Post zu stehen, sind noch *keine Neudrucke angefertigt* worden und werden auch keine angefertigt werden.«

²² Ebda.: »Bei dieser Gelegenheit [zweite Ausstellung in München] erklärte einer der Herren namens der Direktion, dass niemals eine bayerische Marke neugedruckt worden sei und dass die Postdirektion gegen diejenigen vorgehen würde, welche fernerhin diese unwahre Behauptung verbreiteten. Ich selbst war zwar nicht zugegen, doch kann diese Erklärung von vielen dabei anwesenden Herren bestätigt werden und bildete auch längere Zeit das Unterhaltungsthema der Münchener Sammler.«

²³ Theodor Haas, »Die angeblichen bayerischen Neudrucke. Nach seinem auf dem V. Philatelistentag gehaltenen Vortrag bearbeitet. (Fortsetzung und Schluss)«, in: *Illustriertes Briefmarken-Journal* 21 (1894), 35–37, hier 35f.: »Dem in Zuschrift vom 2. ds. Monats ausgesprochenen Wunsche entsprechend, wird hiermit bestätigt, dass von keiner Ausgabe der bayerischen Postwerthzeichen süddeutscher Währung sogenannte Neudrucke angefertigt worden sind.

Direction der kgl. bayer. Posten und Telegraphen.

Der kgl. Generaldirector
Schamberger.«

den Marken befindlichen Notizen selbstverständlich volle Glaubwürdigkeit. Es bleibt somit ein Neudruck dieser Emissionen, der doch nur aus Mangel an Originalbogen stattfinden konnte, erwiesen.

[76] Am 29. Mai 1894 starb Herr v. Baumann. Seine grosse Sammlung wurde bald darauf von seinen Erben öffentlich zum Verkauf ausgeschrieben und von einem meiner Bekannten erworben. Bayern allein fehlte darin, war bereits, wie oben angegeben, drei Jahre zuvor an Herrn Kohl verkauft, dahingegen gaben die Erben jedenfalls in Unkenntniss der Verhältnisse ein Actenstück mit an den Käufer hinaus, und zwar die ganze »*Nachweisung der Postmarken-Reserve der vier ersten Emissionen von Bayern*«, vermuthlich das Originalactenstück, also königliches Eigentum, gefüllt mit statistischen Notizen und mit ungebrauchten Bayernmarken, guten alten Originalen, einzeln und in Blocks von jeder Auflage jeder Emission, ferner Papierproben u. s. w. Das kostbare, nicht wieder zusammenzubringende Markenmaterial wurde leider alsbald weiterverkauft an Herrn Schneider-Toggenburg), die Papierproben gingen in die Sammlung meines Bekannten über und wurden mit dieser Ende 1897 durch Vermittlung von Frau A. Larisch ebenfalls an Herrn Kohl veräussert, das für uns z. Zt. so werthvolle Actenstück selbst aber wurde uns leihweise überlassen, als der Kampf um Bayern-Neudruck entbrannte, und dem Verein, dessen Vorsitzender zu sein ich die Ehre habe, am 27. Januar 1903 zum Geschenk gemacht. Ich vermute an seiner ganzen Form und Fassung, dass es das Originalactenstück selbst ist, keine etwa von Herrn v. Baumann angefertigte Abschrift, indem die Angaben nach jeder Emission in Bezug auf ihre Richtigkeit geprüft und unterschrieben sind von einem Herrn Schuster, königlichem Inspector. Der »*Bayerische Briefmarkensammler-Verein*« wird das Document der königlichen Generaldirection zurückgeben, sobald es von dort aus als vermisst gemeldet wird.

In dieser Nachweisung ist nach der III. Emission der Vermerk eingetragen: »Für die Wiener Weltausstellung wurden auf dem [sic] bei den Acten gelegenen Papierproben einzelne Musterblätter zu 1, 3, 6 Kr. braun, 7 und 12 Kr.-Marken hergestellt.«

Dass Herr v. *Baumann* als oberster Beamter der Posten und Telegraphen persönlich Einsicht in die Bücher, in die Acten und in das Verlagsbuch hatte, steht ebenso ausser allem Zweifel wie die Thatsache, dass jene von ihm schriftlich hinterlassenen Aufzeichnungen der Wahrheit entsprechen, und fragt sich jetzt nur, ob es der gegenwärtigen königlichen Generaldirection bei ihren noch im Gange befindlichen Untersuchungen gelingen wird, die Belege für den Neudruck der Marken der Kreuzerwährung einschliesslich der 1 M.-Marke ungezähnt actenmässig festzustellen, und damit die Angaben des Herrn v. Baumann zu *bestätigen*.

Als unwahr bezeichnen lasse ich mir dieselben von Niemand, auch nicht von einer officiellen Stelle aus.

Entgegnung der Generaldirection der K. Bayerischen Posten und Telegraphen

auf das Gutachten der von dem »Bayer. Briefmarken-Sammler-Verein« ernannten Commission über

»Bayern-Neudruck«*)²⁴

mit besonderer Berücksichtigung der von der Firma Ph. Kosack, Berlin, seit April 1902 in den Handel gebrachten ungebrauchten Bayernmarken. (d. d. 28. December 1902.)**) ²⁵

Allgemeine Bemerkungen.

Dem Gutachten liegt zweifellos eine *Privatarbeit* eines im Jahre 1885 verstorbenen Postbeamten über die ersten fünf Ausgaben bayerischer Postwerthzeichen zu Grunde. Als Beweis hierfür will angeführt werden, dass in dem Gutachten der Commission posttechnische Bezeichnungen und ganze Satztheile gleichlautend mit dem Inhalte der *Privatarbeit* und an gleicher Stelle wie in dieser vorkommen, dass verschiedene Stückzahlen, sowie die im Absatz 3 zur III. Emission angegebene Nummer einer Entschliessung in der *Privatarbeit* wie im Gutachten gleich unrichtig angeführt sind, und dass endlich *alle* ziffernmässigen Angaben des Gutachtens *ausnahmslos* auch in der *Privatarbeit* erscheinen.

Für diese Abhandlung standen dem Verfasser *nur* die Acten und Bücher der *Regie- und Materialverwaltung*, *nicht aber* die Acten der *Generaldirection* zur Verfügung. Die Abhandlung ist daher schon aus diesem Grunde unvollständig. Dazu kommt noch, dass verschiedene *wesentliche* Aufzeichnungen in den benützten Behelfen – wie z. B. die zahlreichen Abgaben von *jeweils in Cours befindlicher* Marken an die *Generaldirection* – keine Beachtung gefunden haben.

Dem Verfasser der *Privatarbeit* sind ausserdem bei einzelnen Berechnungen Irrthümer unterlaufen.

Der Commission haben »Acten der Post« nicht zur Einsicht vorgelegen. Die mehrfach [77] gebrauchte Wendung »laut Nachweisung« kann sich *nur* auf die vorbezeichnete *Privatarbeit* beziehen.

Das Wenige, was als Begründung für die Charakterisirung einzelner Markengattungen als »Neudruck« hinsichtlich der Stärke des verwendeten Papiere, der Prägung, Farbe und Gummirung gesagt ist, wird vollständig zunächst widerlegt durch das Vorkommen zahlreicher *gebrauchter* Marken, welche die gleichen Eigenschaften aufweisen, wie die von der bayerischen Postverwaltung an die Firma Ph. Kosack in Berlin gelieferten. Es ist alsdann auch ohne Weiteres einleuchtend, dass bei den in verschiedenen Auflagen hergestellten Marken – (einzelne Werthstufen der I. Ausgabe wurden in 10 Auflagen gedruckt) – sich Unterschiede in den erwähnten Merkmalen zeigen können.

Im Laufe der Jahre ergab sich aus den Erfahrungen bei Verwendung der Briefmarken, die Nothwendigkeit, die Stärke des Papiere zu ändern. Bei der früheren

²⁴ Siehe »Der Philatelist« No. 298, Seite 20

²⁵ Von der Generaldirection der Kgl. Bayer. Posten und Telegraphen der Redaktion direkt unter dem 7. März 1903 übersendet. Eingegangen am 8. März 1903. Die Redaktion.

Fabrikationsweise ist es *geradezu ausgeschlossen*, dass die zu verschiedenen Zeiten hergestellten Papierauflagen ganz gleich in der Stärke und Färbung ausfielen.

Der verwendete Gummi wurde mehrfach beanstandet; es musste deshalb wiederholt auf die Verwendung nur besten Materials gedrungen werden. Hieraus erklärt sich einerseits die unterschiedliche Gummierung andererseits die tadellose Erhaltung der letzteren bei den sorgfältigst aufbewahrten Restbeständen.

Die Verschiedenheiten in der Prägung und in den Farbentönen sind zurückzuführen auf die Ungleichheiten in der Stärke und Farbe des Papiere, auf die Abnützung der Prägestöckchen und auf die jeweilige Zusammensetzung der Farben bei Herstellung der einzelnen Auflagen.

Die Annahme der Commission, die Reservebestände an älteren bayerischen Marken dürften seit Bestehen des Weltpostvereins (*1. Juli 1875*) längst für amtliche Tauschzwecke aufgebraucht worden sein, ist unrichtig. Der Austausch mit anderen Verwaltungen hatte nämlich *bereits in den 50er Jahren* begonnen und war hinsichtlich der 1. bis 3. Ausgabe im Jahr 1875 schon zum grössten Theile vollzogen. Uebrigens standen, wie bereits oben erwähnt, der Generaldirectoin [sic] *neben* den bei der Regie- und Materialverwaltung hinterlegten Reservebeständen für Tauschzwecke namhafte Vorräthe zur Verfügung, welche bereits *vor* Aussercourssetzung der einzelnen Markengattungen zurückgelegt worden waren.

I. Emission (1849/58).

Marke zu 1 Kreuzer in schwarzer Farbe.

Im Jahre 1859 wurden nur die von der Regie- und Materialverwaltung nicht hinausgegebenen, sowie die bei den einzelnen Bezirkskassen vorhandenen und in den Jahren 1850 und 1851 von diesen eingelieferten Bestände der schwarzen Einkreuzermarke, vernichtet. Dagegen verblieben sämmtliche seiner Zeit an die *äusseren Postanstalten* hinausgegebenen Vorräthe dieser Marke auch nach dem Jahre 1859 dort und wurden erst im Jahre 1862 zurückgezogen. Diese letzteren bedeutenden Vorräthe sind bei Berechnung der an das Publikum verkauften Stückzahl *nicht* berücksichtigt; die hierfür angegebene Ziffer 724 590 ist unrichtig. Abgesehen davon, das somit nach dem Jahre 1859 noch Bestände zur Einlieferung kamen, lagen bei der *Generaldirection* (*nicht bei der Regie- und Materialverwaltung*) *grössere, bereits vor dem Jahre 1859* in Reserve genommene Vorräthe vor. Dies beweist *ausser anderem* auch die Thatsache, dass noch nach dem Jahre 1859 im Austausche mit anderen Postverwaltungen eine grosse Anzahl solcher Marken abgegeben worden ist, dass ferner im Jahre 1864 behufs Prüfung der noch bis zum Jahre 1869 (d. i. Einzugsjahr für *sämmtliche* vor 1867 ausgegebenen Freimarken) zum Umtausche an den Schaltern zugelassenen Marken *dieser Sorte* an jedes Oberpostamt ein Bogentheil überwiesen wurde.

Bei dem Vorhandensein ausreichender Bestände war kein Anlass gegeben, von der Marke zu 1 Kreuzer in schwarzer Farbe jemals einen Neudruck herzustellen.

Im Monat September 1849 wurde an die Druckerei Papier *ohne* und solches *mit* Seidenfaden für den Markendruck abgegeben. Beide Papiersorten lagen daher gleichzeitig dort vor und es ist nicht ausgeschlossen, dass auch von der Marke zu 1

Kreuzer in schwarzer Farbe einige Blätter auf Seidenfadenpapier gedruckt worden sind.

Uebrige 6 Werthstufen der I. Ausgabe.

Hinsichtlich der Beanstandung des kartonähnlichen Papiers der 9 Kr. grün, dann der starken reliefartigen Prägung der 12 Kr. roth und hinsichtlich der Annahme, dass der im Jahre 1875 bei der Regie und Materialverwaltung verbliebene Restbestand von je vier Bogen seit Gründung des Weltpostvereins für amtliche Tauschzwecke längst aufgebraucht sein, ja nicht einmal gelangt haben dürfte, wird auf die vorausgeschickten »Allgemeinen Bemerkungen« verwiesen.

Die Angabe, dass Ende 1866 noch verbliebene kleine Reste an Marken zu 1, 3 und 9 Kreuzer *dieser* Ausgabe im Jahre 1867 an die Bezirkskassen zum Aufbrauche vertheilt wurden, ist schon aus dem Grunde hinfällig, weil nach dem 1. September 1864 zur Frankatur nur noch die Marken der II. Ausgabe verwendet werden durften. Hier liegt eine Verwechslung mit der II. Ausgabe vor.

II. Emission (1862).

Wegen der Unterschiede in Farbe, Druck, Papier und Gummirung wird auch hier auf die »Allgemeinen Bemerkungen« Bezug genommen.

Wie in dem Gutachten der Commission [78] erwähnt, wurden im Jahre 1866 von jeder Werthstufe dieser Ausgabe 50 Blätter in Reserve genommen; ausserdem wurde von den erst im Jahre 1871 eingezogenen Nachportomarken zu 3 Kreuzer, *ungezähnt*, eine grössere Anzahl von Blättern als Reserve zurückbehalten (vergl. auch III. Ausgabe).

Beim Vorliegen solcher Vorräthe, von welchen nach dem Jahre 1866 nur mehr ganz geringe Mengen zu amtlichen Tauschzwecken erforderlich waren, war keine Veranlassung gegeben, jemals Neudrucke herzustellen.

Marken der II. Ausgabe sind an die Firma Zechmeyer in Nürnberg *niemals* abgegeben worden.

III. Emission (1867/68).

Von den Werthen 6 Kreuzer blau, 9 und 18 Kreuzer dieser Ausgabe wurde, wie auch im Gutachten erwähnt ist, je 1 Heft = 50 Blätter zur Reserve genommen.

Ebenso wurden die im Jahre 1873 (jedoch erst *nach* der Herstellung des Albums für die Wiener Weltausstellung) noch aufgefundenen 2 Blätter der Marke zu 12 Kr. lila zurückbehalten.

Ferner fanden sich unter den im Jahre 1875 zurückgezogenen Beständen der Marken zu 6 Kreuzer in *brauner Farbe* noch mehrere Bogen solcher Marken »*auf unperforirtem Papiere mit Seidenfaden*« vor, welche gleichfalls den Reservebeständen zugetheilt wurden.

Ausnahmlich der Werthe zu 1, 3 und 7 Kr. waren somit – abgesehen von dem seitens der Generaldirection *bereits zur Zeit der Gültigkeit dieser Ausgabe* für Tauschzwecke von der Verlagsstelle erhalten Bestände – auch bei letzterer bis in die Gegenwart ausreichende Reserven vorhanden.

Obschon nun die Generaldirektion in den Jahren 1866 bis 1869 aus den laufenden Beständen der Verlagsstelle von *allen Werthstufen dieser Ausgabe* eine grössere Anzahl

von Blättern erholt und diese nachweislich bis zum Jahre 1873 für Tauschzwecke *nicht* aufgebraucht hatte, so scheint doch zur Zeit der *Anfertigung* des Albums für die Wiener Weltausstellung (1873) von den Werthen zu 1, 3, 6 braun, 7 und 12 Kreuzer dort kein vollständiges oder doch kein tadelloses Blatt mehr vorhanden gewesen zu sein. Es wurden demzufolge zur Verwendung für dieses Album von den genannten 5 Sorten einige Blätter nachträglich angefertigt. Da aber kein ganzer Bogen von Seidenfadenpapier mehr vorhanden war, wurde zu diesem Neudruck Papier benützt, auf welchem die Stellung der Seidenfäden mit rothen Linien aufgezeichnet war. Vermuthlich ist dieses Papier den bei den Acten gelegenen Papierproben entnommen worden.

Es handelt sich hierbei nur um einen *ausschliesslich für fraglichen Zweck* gefertigten Neudruck und *nur um wenige Blätter*. Unter die Reservebestände des Verlagsamtes wurde von diesem Neudrucke überhaupt nur je ein Blatt der Sorten zu 1, 3 und 7 Kreuzer aufgenommen. Hiervon wurde je ein halbes Blatt für das Album der Bayerischen Landesausstellung in Nürnberg im Jahre 1896 wieder verwendet.

Die Firma Ph. Kosack hat Marken dieser Art von der Generaldirection nicht erhalten.

Nach mündlicher Mittheilung des damaligen Sachreferenten Nollen sollen im Jahre 1896 *einige Exemplare* der 1 und 7 Kreuzer-Marken auf einzelnen bei den Acten vorgefundenen *Blattabschnitten von Seidenfadenpapier* hergestellt und beim Verlagsamte deponirt worden sein. (Siehe auch Schlussbemerkungen.)

Dass die gesammten im Jahre 1872 noch vorhandenen Restbestände der Nachporto-marke zu 3 Kreuzer, Ausgabe 1862, vernichtet worden sind, ist unrichtig. (Vergl. II. Emission.) Die angegebene Zahl 5802 ist falsch berechnet.

An die Firma Zechmeyer in Nürnberg sind Marken der III. Ausgabe *niemals* abgegeben worden.

IV. Emission (1870/75).

Die Angabe »2 728 789 Stück« für die zum Einstampfen gelangte Menge ist unrichtig.

Die Firma G. Zechmeyer hat nicht den *ganzen* Bestand der ausser Cours gesetzten Marken dieser Ausgabe erworben, sondern nur jene Marken, welche nicht zum Einstampfen und zur Bildung einer Reserve (vergl. Gutachten) bestimmt waren.

Anlässlich der Herstellung des Albums für die Wiener Weltausstellung sind *von den damals in Cours befindlichen Marken auf perforirtem Papier* mit dem Wasserzeichen *gekreuzte Linien* einige wenige Blätter jeder Werthstufe in besonders sorgfältigem Drucke und in einer von den gewöhnlich angewandten Farben abweichenden Tönung angefertigt worden. Ein *Neudruck* dieser Ausgabe hat *niemals* stattgefunden.

Schlussbemerkungen.

Aus den vorstehenden Ausführungen ergibt sich, dass von sämtlichen bayerischen Briefmarken der ersten vier Ausgaben mit Ausnahme der 1, 3 und 7 Kreuzer-Marken der III. Ausgabe hinreichend grosse Bestände zurückbehalten worden waren.

An die Firma Ph. Kosack in Berlin hat die unterzeichnete Generaldirection von diesen Marken der III. Ausgabe nur 15 Stück zu 1 Kreuzer und 25 Stück zu 1 Kreuzer auf Papier mit Seidenfaden, jedoch *kein* Stück der Sorte zu 3 Kreuzer verabfolgt. Da aber von den beiden erstgenannten Marken, wie oben erwähnt, einige im Jahre 1896 in Neudruck

hergestellte Exemplare beim Verlagsamte deponirt wurden, kann die Originalität dieser 40 Stück Marken nicht verbürgt werden.

Dagegen erklären wir wiederholt, dass die sämtlichen übrigen der Firma Ph. Kosack in [79] Berlin überlassene Marken »*Originaldrucke*« sind – also Marken sind, welche während ihrer Ausgabezeit gedruckt wurden, zum Verkaufe an das Publikum behufs Verwendung als Frankatur bestimmt waren, aber in Folge Verausgabung neuer Marken nicht zum Verkaufe an das Publikum gelangten, bezw. aus demselben Grunde von den Postanstalten zurückgezogen wurden.

München, den 25. Februar 1903.

Generaldirection der K. B. Posten u. Telegraphen.

Abtheilung II.

(L. S.)

Bredauer.

IPhV Dresden, 520. Sitzung, 28. März 1903

Der Vorsitzende [Dr. Kloss] ... bemerkt, dass die Zusammenkunft ... ganz hervorragend interessant sich dadurch gestaltet habe, dass Herr *Fischer-Brill* (569) von allen von der Firma Ph. Kosack von der Generaldirection der bayerischen Posten und Telegraphen im vergangenen Jahre erworbenen alten bayerischen Brief und Nachportomarken je einen ganzen Originalbogen zur Vorlage gebracht hat, wobei sich alle Anwesenden davon hätten überzeugen können, dass man es mit alten Originalen zu thun habe.

[...]

Die *Generaldirection der kgl. bayer. Posten und Telegraphen* hat mittels Zuschrift vom 7. März d. Js. die inzwischen im »*Philatelist*« No. 300, Seite 76 flgde. zum Abdruck gelangte Entgegnung auf das im »*Philatelist*« No. 298, Seite 20 flgde. veröffentlichte Gutachten der vom »*Bayer. Briefmarken-Sammler-Verein*«, unserer »*Section Bayern*«, ernannten Commission über

Bayern-Neudruck

übersendet. – Zuschrift und Entgegnung werden dem Vereinsarchive überwiesen.

Nachdem die Generaldirection der kgl. bayer. Posten und Telegraphen in ihrer Entgegnung ausdrücklich erklärt hat,

dass die sämmtlichen von ihr der Firma Ph. Kosack im vergangenen Jahre überlassenen bayerischen Marken (ev. mit Ausnahme von 15 Marken zu 1 Kr. und 25 Marken zu 7 Kr. der III. Em. 1867/68, welche aber die Firma gar nicht in den Handel gebracht hat) *Originale* (auch in philatelistischem Sinne) sind

steht man nicht an zu erklären,

dass die Behauptung: die Firma Ph. Kosack habe massenhaft Bayern-Neudruck in den Handel gebracht, unhaltbar ist.

Sollten trotzdem auf legale oder illegale Weise Neudrucke bayerischer Postwerthzeichen hergestellt worden sein, so ist man zu der Ueberzeugung gelangt, dass die Firma Ph. Kosack mit dem Vertriebe solcher nichts zu thun gehabt hat.

Man hofft, dass die vom »*Bayerischen Briefmarken-Sammler-Verein*« in Richtung der Herstellung von Neudrucken angestellten Forschungen auch in diese Angelegenheit noch völlige Klarheit bringen werden.

Der *Verein für Briefmarkenkunde München* hat folgendes Schreiben übersendet:

München, 24. März 1903.

An die Redaction des »*Philatelist*«

Dresden.

In No. 298 des »*Philatelist*« ist das Gutachten der vom Bayerischen Briefmarken-Sammler-Verein ernannten Commission über Bayern-Neudruck veröffentlicht. Am Schlusse des ersten Absatzes dieses Gutachtens ist bemerkt:

»Stücke (der 1 Kr. schwarz) mit Seidenfaden hat alsdann ein höherer Postbeamter Anfangs der achtziger Jahre als officiell verausgabte Marken erklärt und à ca. Mk. 40.— im »*Verein für Briefmarkenkunde*« in München offerirt.«

Da dies den thatsächlichen Verhältnissen widerspricht, so ersucht der unterfertigte Verein eine sehr geehrte Redaction, im »*Philatelist*« diese Angabe dahin richtig stellen zu wollen:

[113] 1. dass zwar Anfangs der achtziger Jahre im Verein für Briefmarkenkunde München von einem als Mitglied zugehörigen Postbeamten die »persönliche« Anschauung vertreten wurde, es sei nicht ausgeschlossen, dass die 1 Kr. schwarz mit Seidenfaden ein officielles Postwerthzeichen ist, und

2. dass die weitere Behauptung, dieser Postbeamte habe Stücke der genannten Marke à circa 40 Mark im Vereine offerirt, sachlich unrichtig ist.

Nachdem der Herr Vorsitzende des Bayerischen Briefmarken-Sammler-Vereins in dem berichte über die 19te Vereinssitzung (No. 299 pg. 52 des »Ph.«) sowie in seinem Vortrage über »Bayern-Neudruck« (No. 300 pg. 73/74 d. »Ph.«) Bruchstücke aus den zwischen den beiden hiesigen Vereinen gepflogenen Correspondenzen veröffentlicht hat, so gestattet sich der unterfertigte Verein eine Abschrift des gesammten Briefwechsels zur gefälligen Kenntnissnahme und eventuellen beliebigen Verwerthung anzufügen.

Es wird hierbei bemerkt, dass der diesseitige Verein nicht von der Absicht geleitet war, irgendwie für eine Ehrenrettung oder Verdammung der schwarzen Kreuzermarken mit Seidenfaden einzutreten, einerseits Stellung zu nehmen gegen das nicht einwandfreie Hereinziehen des Vereins und eines Vereinsmitgliedes in das Gutachten der Neudruck-Commission, andererseits zu constatiren, von welcher zweifelhafter Verlässigkeit oft aufgestellte Behauptungen sind, die – weil irrig – nicht bewiesen sind und nicht bewiesen werden können.

Mit dem Ausdrücke vorzüglichster Hochachtung

Verein für Briefmarkenkunde München.

Eichermann

k. Postrath, Vorstand.

Von dieser Zuschrift und von der gepflogenen Correspondenz, welche zum Vortrage kommt, nimmt man allenthalben Kenntniss. Auswärtige Mitglieder können die Correspondenz gegen Einsendung der Portokosten (40 Pf) vom Vereins-Archivar Herrn *Albert Richter*, Dresden-A., Reissigerstrasse 42, II zur Einsichtnahme auf kurze Zeit übersendet erhalten.

BBSV, 20. Vereinssitzung, 27. März 1903

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung um 9 Uhr bringt die vom 25. Februar datirte, am 8. März in unseren Besitz gelangte *Entgegnung der k. Generaldirection* auf unser Gutachten »Bayern-Neudruck« zur Verlesung, welche bereits in der vorigen Nummer des »Philatelist« zur Veröffentlichung gelangte, und findet lebhaft Besprechung einzelner Punkte statt. Die Marke zu 1 Kr. schwarz mit Seidenfaden tritt durch die jüngste Erklärung der Generaldirection in die Reihe der *officiellen* Postwerthzeichen, während von derselben Stelle uns durch Zuschrift vom 28. Juli 1882 an Herrn C. Joris versichert wurde, dass diese Marke »kein officielles Postwerthzeichen« sei: dass Schriftstück lag uns im Original vor und lässt die Frage, was nun das Richtige ist, ungelöst erscheinen. Herr C. Joris schreibt uns unterm 20. März a. c., dass er »seiner der Commission gegebenen, hierauf bezüglichen Erklärungen zurücknimmt«, und können die anwesenden Mitglieder nicht umhin ihr Befremden hierüber auszusprechen; die von dem »Verein für Briefmarkenkunde« wiederholt von uns gewünschte diesbezügliche Berichtigung findet damit ihre Erledigung.

Auf unsere Anfrage an die k. Generaldirection vom 3. November 1902, bezw. auf deren bestimmte Wiederholung vom 12. Jan. a. c., *wann und in welcher Höhe der Auflage hat ein Neudruck bayerischer Postwerthzeichen* stattgefunden, erhielten wir folgende Antwort:

München, 7. März 1903.

Generaldirection der kgl. bayer.
Posten und Telegraphen.

Herrn A. Chelius,
Vorsitzender des Bayer. Briefmarken-Sammler-Vereins.

Hochwohlgeboren, hier.

Anliegend erhalten Sie fünf Abzüge unserer Entgegnung auf das Gutachten der Commission »Bayern-Neudruck« vom 28. December v. J. Diese Entgegnung ist auch den Herren Dr. jur. P. Kloss in Dresden. Hugo Krötzsch in Leipzig, Dr. med. A. Künkler in Kiel und Ph. Kosack in Berlin zugeschickt worden.

Die Fragen in Ihrer Zuschrift vom 12. Januar werden dahin beantwortet, dass ausser den in beiliegender Entgegnung erwähnten *Neudrucken* je ein Blatt, *der Marken zu 25 Pf. in hellbrauner und zu 50 Pf. in dunkelbrauner Farbe* auf Papier mit dem Wasserzeichen weite Wellenlinien und zwar für das Album der Nürnberger Landesausstellung 1896 *hergestellt wurde*, da von beiden Marken mit diesem Wasserzeichen kein Blatt mehr vorhanden war.

Die Firma Ph. Kosack hat selbstverständlich hiervon kein Stück erhalten.

Von weiteren Neudrucken ist uns absolut nichts bekannt.

Von Ihrem in den letzten Tagen uns zugekommenen Vortrage vom 27. Februar 1903 bemerken wir:

1) Die von dem Postinspector, späteren Postrathe Schuster verfasste »Nachweisung« befindet sich auch in unserem Besitze und zwar gleichfalls vom Verfasser eigenhändig geschrieben und unterzeichnet. Diese Nachweisung ist kein amtliches Schriftstück, sondern eine Privatarbeit, wurde von p. p. Schuster seinerzeit einem Beamten der Generaldiction geschenkt und von letzterem uns überlassen.

2) »Dass die Firma Ph. Kosack am 10. November 1902 einen neuen Vertrag mit der Generaldirektion abgeschlossen hat and zwar auf die Dauer von *zehn Jahren* – ist unrichtig.

3) Von den unperforirten Marken zu einer Mark, Ausgabe 1874, wurden im Jahre 1879 noch einige Blätter seitens einer Bezirkskasse eingeliefert und mit Entschliessung von 25. Mai 1879 No. 7293 den Reservebeständen des Verlagsamtes zugewiesen.

Nachdem unsere Entgegnung und die vorstehenden Mittheilungen das Ergebniss der eingehendsten Prüfungen sämtlicher einschlägigen Akten und Bücher sowie sonstiger sorgfältigster Erhebungen bildet, erachten wir hiermit die Angelegenheit der Bayern-Neudruckfrage unsererseits für *endgiltig* erledigt.

(gez.) Ringer.

Auch hieran knüpfte sich wieder eine längere Discussion bis der Vorsitzende das Wort ergreift zu folgendem

Schlusswort:

In Folge der beiden an uns gelangten Zuschriften der k. Generaldirection vom 25. Febr. und 7. März, ist es nicht mehr als ein Act der Loyalität, dass wir unsere *Vereinsprotokolle* vom 31. Oktober 1902 und folgende des Inhaltes: die von der Generaldirection im vorigen Jahre durch Herrn Kosack in den Handelsverkehr gegebenen ungebrauchten Bayernmarken seien zahlreich mit Neudrucken vermischt, dahin *berichtigen*, dass diese Bestände nach Aussage der Generaldirection Originale in technischem und in philatelistischem Sinne sind, mit Ausnahme von zwei Werthstufen der III. Emission (1 u. 7 Kr.), deren Originalität nicht verbürgt werden kann, indem von diesen beiden Marken ein amtlicher Neudruck hergestellt wurde.

Mit dankenswerther Offenheit hat die k. Generaldirection Alles von Neudrucken zugegeben, was ihr auf Grund ihrer Acten und sorgfältigst gepflogenen Erhebungen bekannt geworden ist, womit allerdings die Existenz weiterer *Neudrucke* – vielleicht auf *illegalem Wege* – als nicht ausgeschlossen erachtet dargestellt erscheint, wie auch der Neudruck Dusch (1896) nicht actenmässig, sondern nur nach mündlicher Mittheilung des damaligen Sachreferenten von der Generaldirection nachgewiesen wird.

Die Bemerkung, dass die zahlreichen Abgaben von jeweils in Cours befindlichen Marken an die Generaldirection in unserem Gutachten keine Beachtung gefunden haben und der Generaldirection »namhafte Vorräthe« zur Verfügung standen führt uns zu näherer Betrachtung dieser *zweiten Reserve*. Die bayerischen Postwerthzeichen werden bekanntlich auf dem k. Münzamt gedruckt, gelangen von da an die Regie und Materialverwaltung (Verlagsamt) und nur von dieser zur Ausgabe und Abgabe an andere Behörden und Aemter; über letzteren Vorgang wird actenmässig Buch geführt und auch die Generaldirection gelangte auf diesem Wege unter Ausstellung von Quittungen an das Verlagsamt in den Besitz ihrer Reservebogen. Laut Auszug aus den Acten des Verlagsamtes (von Herrn Postrath Schuster) wurden an die k. Generaldirection s. Zt. abgegeben:

- I. Em. 1 Kr. schwarz = 0 Stück.
1 Kr. rosa – 18 gelb je 4 Bogen (laut Quittung vom 27. 12. 1866).
- II. Em. 1 Kr. gelb – 18 Kr. roth u. 3 Kr. Nachportomärke je 4 Bogen (ebenfalls laut Quittung vom 27. 12. 1866).

- III. Em. 1 Kr. grün – 18 Kr. ziegelroth = 0 Stück.
VI. Em. 6 Kr. braun = 1 Bogen (laut Quittung vom 29. 1. 1877) 12 u. 18 Kr. = je 1
[sic] Bogen (laut Quittung vom 5. 7. 1870); von allen übrigen Werthen
einschliesslich der zwei gezähnten Nachportomarken = 0 Stück.

Es treten noch hinzu jene Bogen der 1 Kr. schwarz, welche erst im Jahre 1862 von den äusseren Postanstalten zurückgezogen und der Reserve der Generaldirection einverleibt wurden und damit ist ein präcises Bild dieser zweiten Reserve gegeben. Mehr als hier angegeben und andererseits in der Reserve des Verlagsamte deponirt ist, kann nicht an Originalbogen vorhanden sein; es lässt sich somit der von unserem Verein beschrittene Weg: ziffermässig die Unmöglichkeit des Vorhandenseins alter Originalbogen aus dem Bestand dieser beiden Reserven nachzuweisen sehr gut verfolgen und die Möglichkeit jenes Vorhandenseins künftighin beurtheilen. Die Angabe der Generaldirection von dem Verlagsamt »von allen Werthstufen der III. Emission eine grössere Anzahl Blätter erholt zu haben,« welche im Widerspruch mit den Acten des Verlagsamtes, steht, wo Quittungen darüber nicht vorhanden sind, erscheint unwesentlich durch die in dem gleichen Absatze zugegebene Thatsache, dass 1873 kein vollständiges Blatt der Werthe zu 1, 3, 6, 7 und 12 Kr. vorhanden war und erklärt die Nothwendigkeit und Thatsache eines Neudruckes dieser Werthe für die Wiener Ausstellung; derselbe ist »auf Papier ohne Seidenfäden hergestellt und die Stellung der Seidenfäden mit rothen Linien aufgezeichnet;« solche Stücke sind uns bekannt. Dieser Neudruck ist aber auch auf Papier mit Seidenfäden hergestellt worden, wie die auf der Wiener Ausstellung 1878 gezeigten Bogen ja beweisen; dass dieselben mit rothen Linien durchzogen gewesen seien, ist unrichtig.

Fassen wir die bis jetzt bekannt gewordenen *bayerischen Neudrucke* zusammen, so ergibt sich folgende Aufstellung:

1. *Neudruck* sämmtlicher Werthe der II. Emission, auf Papier ohne Seidenfäden theils vorderseits mit rothen Linien durchzogen, theils ohne solche; officiell nicht zugegeben, aber nach handschriftlicher Aufzeichnung des Herrn Director v. Baumann und unter Vorlage von Belegstücken vorhanden, folglich auch hergestellt.
2. *Neudruck* des Werthe zu 1, 3, 6 Kr. braun, 7 und 12 Kr. der III. Emission auf Papier ohne Seidenfäden, die Stellung derselben mit rothen Linien aufgezeichnet, hergestellt 1873; officiell zugegeben.
3. *Neudruck* der nämlichen Werthstufen, auf Originalpapier mit Seidenfäden hergestellt für die Wiener Ausstellung 1873 und daselbst ausgestellt nicht zugegeben; officiell nicht zugegeben.
4. *Neudruck* der Werthe zu 1, 3 und 7 Kr. der III. Emission, hergestellt von Herrn Oberpostrath Dusch 1896 auf Blattabschnitten von Originalpapier mit Seidenfäden; officiell zugegeben.
5. *Neudruck* sämmtlicher Werthstufen der IV. Emission mit dem Wasserzeichen gekreuzte Linien, in besonders sorgfältigem Druck und feinerer Tönung der Farben, hergestellt 1873: officiell [sic] zugegeben.
6. *Neudruck* der Marken zu 25 pf. hellbraun und 50 pf. dunkelbraun mit dem Wasserzeichen weite Wellenlinien, hergestellt 1896; officiell zugegeben.

Der »*Bayerische Briefmarken-Sammler Verein*« sieht mit Genugthuung auf dies innerhalb sechs Monaten mühevoller erstrittene Resultat in der Bayern-Neudruckfrage zurück, und spricht Allen, die ihn in seinen Bestrebungen nach Wahrheit unterstützt und gefördert haben, verbindlichen Dank aus, besonders der *K. Generaldirektion* für die offene und sachliche Darlegung auf Grund ihrer Akten, dem »*Intern. Philatelisten Verein Dresden*« für die freundliche Antheilnahme, und der Leitung des »*Vertraulichen Korrespondenz Blattes*« in Kiel für den unparteiisch prompt innegehaltenen Rechtsstandpunkt. *Wir erklären die Bayern-Neudruckfrage auch von unserer Seite zur Zeit für erledigt*, kehren in den Frieden unserer Sammlungen zurück und finden in deren Pflege Ersatz für die philatelistisch so unruhige Saison des Winters 1902/03.

Dies Schlusswort des Vorsitzenden findet den Beifall sämtlicher anwesenden Mitglieder, und wird von denselben genehmigt und zur Veröffentlichung bestimmt. Nach Erledigung einiger internen Vereinsangelegenheiten schliesst die Sitzung um $\frac{3}{4}$ 11 Uhr.

W. Schmidt, Schriftführer.

A. Chelius, Vorsitzender.

Auf Vorschlag von uns befreundeter Seite und um alle weiteren persönlichen Streitigkeiten hintanzuhalten erklären wir nochmals, dass die von der Firma Kosack in den Handel gebrachten ungebrauchten Bayern laut Mittheilung der k. bayer. Generaldirektion vom 25. Februar Originalmarken sind, dass wir keine Veranlassung mehr haben vor Ankauf derselben zu warnen, und dass wir unsere Mitte November v. J. vor definitivem Abschluss der amtlichen Erhebungen an das »*Vertraul. Korresp. Blatt*« in Kiel gerichtete, von genanntem Blatte übrigens gar nicht veröffentlichte Warnung bedauern.

München, den 4. April 1903.

Der Bayer. Briefm. Sammler-Verein.

Chelius.

	<p>Gutachten einer Expertengruppe des Bayerischen Briefmarken-Sammler-Vereins, in: <i>Der Philatelist</i> Nr. 298 (1903), 20–22 (Cornelio Joris, Adolf Chelius, W. Schmidt, H. Söllner, M. Heim, H. Jordan)</p> <p>† Bayern-Neudruck, Vortrag von Adolf Chelius, in: <i>Der Philatelist</i> Nr. 300 (1903), 73–76</p>	<p>*Antwort der Generaldirektion vom 4. Januar 1903</p> <p>Entgegnung der Generaldirektion der K. Bayerischen Posten und Telegraphen vom 7. März 1903, in: <i>Der Philatelist</i> Nr. 300 (1903), 76–79</p> <p>** Schreiben der Generaldirektion vom 7.3.1903, in <i>Der Philatelist</i> Nr. 301 (1903), 114ff.</p>
Kataloge	<p><i>Kohl 1902</i>: Nr. 8–13 wurde für die Wiener Weltausstellung auf stärkerem Papier ohne Seidenfaden nachgedruckt, Neudrucke von Nr. 22–29</p> <p><i>Senf 1901</i>: Von sämtlichen Werten der Ausgabe 1867/68 scharf und farbfrische Stücke = Neudrucke für postalische Tauschzwecke; von 1870/73 ein Neudruck bekannt</p> <p><i>Senf 1902</i>: von 1867/68 auffallend scharfe und farbenfrische »Erstdrucke«</p>	
Quellen	<p>Verlagsbuch I, folio 1-5 Entschließung Gen.Dir. 18.8.1859 Nr. 13 142 Entschließung Gen.Dir. 5.8.1866 Nr. 27056 Verlagsbuch II, folio 39 Entschließung Gen.Dir. 14.12.1866 Nr. 44 124 Entschließung Gen.Dir. 9.10.1868 Nr. 26 362 Verlagsbuch III, folio 27 Entschließung Gen.Dir. 17.7.1869 Nr. 7640 Entschließung Gen.Dir. 12.10.1872 Nr. 13 872 Verlagsbuch III, fol. 47 und 81 Entschließung Gen.Dir. 8.2.1873 Nr. 1011 Entschließung Gen.Dir. 7.9.1876 Nr. 12 997 Beilage zum Bericht 12.8.1876 Nr. 1432 Verlagsbuch III, fol. 105 Entschließung Gen.Dir. 5.6.1877 Nr. 7636</p> <p>† »Nachweisung der Postmarken-Reserve der vier ersten Emissionen von Bayern«, angeblich aus dem Nachlass des am 29. Mai 1894 verstorbenen ehemaligen Direktors [Joseph] von Baumann, erarbeitet von einem Postinspektor, später Postrat [Paul] Schuster gefüllt mit statistischen Notizen und ungebrauchten Bayernmarken, einzeln und in Blocks von jeder Auflage jeder Ausgabe, Papierproben etc. Markenmaterial bald weiterverkauft, Papierproben in der Sammlung eines Bekannten von Chelius 1897 an Paul Kohl veräußert, das Aktenstück selbst dem BBSV überlassen. [Nur bei Ausgabe 1867/68 ausdrücklich auf Neudruck verwiesen, Chelius äußert Hoffnung auf Beweise für weitere Neudrucke. Bis dahin reine Annahmen.]</p> <p>** Eigene Reserve der Generaldirektion Postwertzeichen im Münzamt gedruckt, von dort an die Regie- und Materialverwaltung (Verlagsamt) und nur von dort an andere Behörden und Ämter. Darüber wurde Buch geführt und die Abgabe erfolgte gegen Ausstellung von Quittungen an das Verlagsamt.</p>	<p>»Privatarbeit eines im Jahre 1885 verstorbenen Postbeamten« als Vorlage des »Gutachtens«; erkennbar an übernommenen Fehlern und Zahlenangaben</p> <p>Für diese Arbeit standen dem Verfasser nur die Akten und Bücher der Regie- und Materialverwaltung zur Verfügung, nicht aber die Akten der Generaldirektion. Vorliegende Aufzeichnungen über Abgaben an die Generaldirektion blieben unbeachtet. Irrtümer bei einzelnen Berechnungen. Es lagen keine Originalakten vor.</p> <p>** Die »Nachweisung« befindet sich auch im Besitz der Post, seinerzeit von Schuster einem Beamten der Generaldirektion geschenkt, der sie wiederum der Behörde überlassen hat</p> <p>Vorgebrachte materielle Indizien für Neudruck verschiedenster Markengattungen lassen sich durch viele gebrauchte Marken mit denselben Eigenschaften widerlegen.</p> <p>Zahlreiche Auflagen herstellungsbedingt Unterschiede bei Papieren, Gummi, Farben, zudem Abnutzung von Prägestöckchen</p> <p>Austausch mit anderen Verwaltungen hat bereits in den 1850er-Jahren begonnen und war hinsichtlich der 1. bis 3. Ausgabe 1875 zum größten Teil abgeschlossen. Der Generaldirektion standen neben den bei der Regie- und Materialverwaltung hinterlegten Reserven für Tauschzwecke namhafte Vorräte zur Verfügung, die bereits vor Außerkurssetzung der einzelnen Markengattungen zurückgelegt wurden.</p>

	Neudrucke	*»Originaldrucke im technischen Sinn«
1 Kreuzer schwarz	<p>laut Verlagsbuch Gesamtauflage 9250 Bogen = 832 500 Stück, davon 724 950 Stück verkauft. Gesamter Restbestand laut Entschließung der Generaldirektion vom 18. August 1859 verbrannt.</p> <p>Kein einziger Bogen in Reserve genommen. Stücke im Handel (Blocks, Streifen, Bogen) meist grauschwarz, teils mit, teils ohne Seidenfaden können nur Neudruck sein, angeblich für Weltausstellung Wien 1873 Kosack hat, so weit bekannt, keine Marken erhalten.</p> <p>Stücke mit Seidenfaden von einem »höheren Postbeamten« Anfang der 1880er-Jahre für »offiziell« erklärt und à ca. 40 Mark im Verein für Briefmarkenkunde angeboten.</p>	<p>1859 die noch bei der Regie- und Materialverwaltung lagernden sowie die bei den einzelnen Bezirkskassen vorhandenen und 1850/51 eingelieferten Bestände vernichtet. Sämtliche an die äußeren Postanstalten ausgegebenen Vorräte wurden erst 1862 zurückgezogen. Diese Bestände sind bei der Berechnung der verkauften Stückzahlen nicht berücksichtigt, weswegen die Zahl 724 950 Stück unrichtig ist.</p> <p>Bei der Generaldirektion lagen zudem größere, bereits vor dem Jahr 1859 in Reserve genommene Vorräte. Eine große Anzahl solcher Marken im Austausch mit anderen Postverwaltungen abgegeben. 1864 wurde an jedes Oberpostamt ein Bogenteil dieser Sorte abgegeben, um die Überprüfung der bis 1869 umtauschfähigen Marken zu ermöglichen. Angesichts der vorhandenen Bestände kein Neudruck nötig.</p> <p>Im September 1849 Papier mit und ohne Seidenfaden an die Druckerei abgegeben, weswegen nicht ausgeschlossen ist, dass einige Blätter der 1 Kreuzer schwarz auf Seidenfadenpapier gedruckt wurden.</p> <p>Reaktion des Vereins für Briefmarkenkunde in München in <i>Der Philatelist</i> 301 (1903), 112f.: »persönliche« Anschauung dieses Beamten, Behauptung über Verkaufsangebote sachlich unrichtig</p>
1850/54/58 1 Kreuzer rosa 3 Kreuzer blau 6 Kreuzer braun 9 Kreuzer grün 12 Kreuzer rot 18 Kreuzer gelb	<p>Gesamte Restbestände der ausgegebenen und wieder eingelieferten Marken betragen zusammen mit Depotbeständen 61 361 Bogen, 77 Stück = 5 552 567 Stück ((rechnerisch 5 522 567))</p> <p>Am 5. August 1866 je 50 Bogen in Reserve genommen. Rest im September 1866 in der Pasinger Maschinen- und Papierfabrik eingestampft.</p> <p>Im Januar 1867 kleine Reste an 1-, 3-, 9-Kreuzer-Marken an Bezirkskassen verteilt und neben II. Emission aufgebraucht.</p> <p>Am 27. Dezember 1866 je 4 Bogen von Generaldirektion entnommen.</p> <p>Am 16. Juni 1869 je 41 Bogen an Wilhelm Faber verkauft.</p> <p>1873 je ein Bogen für Weltausstellung Wien entnommen.</p> <p>Restbestand je 4 Bogen, »der seit Gründung des Weltpostvereins für amtliche Tauschzwecke längst aufgebraucht, ja nicht einmal gelangt haben dürfte«.</p> <p>Deshalb können die nun von Kosack in den Verkehr gebrachten Stücke nur Neudrucke sein, wofür Abweichungen bei vorgelegtem Bogenmaterial etwa beim Papier (9 Kreuzer) oder bei der reliefartigen Prägung (12 Kreuzer) sprechen.</p>	<p>Angabe, dass kleine Reste von 1, 3 und 9 Kreuzer 1867 an Bezirkskassen zum Aufbrauch verteilt wurden, beruht auf einer Verwechslung mit der Ausgabe 1862. Die erste Ausgabe war seit 1864 zur Frankatur nicht mehr gültig.</p>

<p>1862 1 Kreuzer gelb 3 Kreuzer rot 6 Kreuzer blau 9 Kreuzer braun 12 Kreuzer grün 18 Kreuzer rot</p>	<p>14. Dezember 1866 je 50 Bogen in Reserve genommen; davon 5 Bogen abgegeben; von restlichen 45 Bogen »während der ersten Jahre des Weltpostvereins für amtliche Tauschzwecke« verwendet, große Restbestände an Zechmeyer verkauft (Quelle Spezialkatalog Rommel von 1896) Ende Dezember 1866 Depotvorräte von 1–9 Kreuzer vollständig vergriffen, nur noch je 1400 Bogen der 12 und 18 Kreuzer, die zugleich mit dem Restbestand an Papier für diese Ausgabe vernichtet wurden nach 9. Oktober 1868 Restbestand von Rohpapier 50 276 Blätter in Pasing eingestampft, daher Neudruck auf Papier der Ausgabe 1867 nicht ausgeschlossen nach 12. Oktober 1872 die von den Bezirkskassen abgelieferten 12 993 Stück 12 Kreuzer, 57 766 Stück 18 Kreuzer und die von Privatleuten umgetauschten 16 735 Stück aller Wertstufen eingestampft vorliegend je 1 Bogen bzw. Bogenteile, alle für ND erklärt (andere Farben, bei 1, 3, 6 Kreuzer scheinbar »mit Anilin versetzt«, weißes Papier, das an die Ausgabe von 1867 erinnert, Gummierung weiß und ohne Risse, »Erscheinungen, welche bei alten, 40jährigen Originalen nicht vorkommen können«)</p>	<p>Angesichts der Vorräte bestand keine Veranlassung für einen Neudruck Marken dieser Ausgabe niemals an Zechmeyer verkauft</p>
<p>3 Kreuzer Porto ungezähnt</p>	<p>ein Bogen vorliegend = Neudruck</p>	<p>erst 1871 eingezogen, »eine größere Anzahl von Blättern als Reserve zurückbehalten«</p>

<p>1867/68 1 Kreuzer grün 3 Kreuzer rosa 6 Kreuzer blau 6 Kreuzer braun 7 Kreuzer blau 9 Kreuzer braun 12 Kreuzer violett</p>	<p>vorliegend 1 Bogen 6 Kreuzer braun, außerdem große Blockstücke alles Neudruck, weil abgesehen von Druckmerkmalen kein Stück in Reserve genommen und deshalb Neudruck für Weltausstellung 1873 nötig auf Papiermustern aus den Akten</p> <p>nur 6 Kreuzer blau, 9 und 18 Kreuzer in Originalbogen vertreten, von denen je 50 Bogen in Reserve gelegt wurden</p> <p>Unter Resten zum Einstampfen zwei Bogen 12 Kreuzer gefunden, die ins Depot gelegt wurden (8. Februar 1873)</p> <p>Restbestände im Depot und unverkaufte Bestände an 6- und 9-Kreuzer-Marken aus Augsburg, München und Speyer sowie den Bezirkskassen, gesamt 2 974 781 Stück, am 20. Juli 1869 eingestampft. 6 Kreuzer blau, 9 und 18 Kreuzer teils zu amtlichen Tauschzwecken verwendet, große Restbestände an Zechmeyer verkauft (Quelle Spezialkatalog Rommel von 1896)</p>	<p>* bei einigen wenigen Einzelstücken 1-Kreuzer- und 7-Kreuzer-Marken kann Originalität nicht nachgewiesen werden; Abweichungen bei Papier oder Gummierung sind kein Beweis für Neudrucke</p> <p>nach Herstellung des Weltausstellungsalbums aufgefunden zwei Blätter der 12 Kr. gefunden</p> <p>unter 1875 zurückgezogenen Beständen noch mehrere Bogen 6 Kreuzer braun auf unperforiertem Papier mit Seidenfaden aufgefunden, die der Reserve zugeteilt wurden</p> <p>mit Ausnahme von 1, 3 und 7 Kreuzer »bis in die Gegenwart« ausreichende Reserven Für Tauschzwecke bei der Generaldirektion während der Gültigkeit angelegter Bestand aus »größerer Anzahl von Blättern« bis 1873 nachweislich nicht aufgebraucht Dennoch von 1, 3, 6 braun, 7 und 12 Kreuzer kein vollständiges oder tadellooses Blatt vorhanden, deshalb einige Blätter nachträglich angefertigt. Seidenfaden mit roten Linien aufgezeichnet. Rein zweckbedingter Neudruck von wenigen Blättern, in die Reserve des Verlagsamts jeweils nur ein Blatt 1, 3 und 7 Kreuzer aufgenommen, davon je ein halbes Blatt bei der Landesausstellung 1896 verwendet Keine Marken davon an Kosack verkauft »Nach mündlicher Mittheilung des damaligen Sachreferenten [Oberpostrat Dusch] sollen im Jahre 1896 <i>einige Exemplare</i> der 1 und 7 Kreuzer-Marken auf einzelnen bei den Acten vorgefundenen Blattabschnitten von Seidenfadenpapier hergestellt und beim Verlagsamt deponirt worden sein.«</p> <p>Kein Verkauf an Zechmeyer An Kosack nur 15 Stück der 1 Kreuzer und 25 Stück 7 Kreuzer auf Papier mit Seidenfaden abgegeben, kein Stück der 3 Kreuzer. Weil davon 1896 beim Verlagsamt Neudrucke deponiert wurden, kann die Originalität dieser 40 Stück nicht verbürgt werden. Alle anderen Marken sind »Originaldrucke«, Marken, die während ihrer Ausgabezeit gedruckt, zum Verkauf an Publikum bestimmt, aber aufgrund neuer Markenausgaben nicht zur Ausgabe gelangten oder zurückgezogen wurden.</p>
---	---	--

3-Kreuzer-Portomärke	12. Oktober 1872 Depotvorrat und Restbestände der 3-Kreuzer-Portomärke, ges. 5802 Bogen, eingestampft	Vernichtung und Zahlenangabe »unrichtig«
1870/75	Vor dem Einstampfen nach Beschluss vom 7. September 1876 aus den Restbeständen je 50 Bogen aller Wertstufen (ohne Unterscheidung der Wz.) entnommen Depotbestand Ende Dezember 1875 1 599 000 Stück, von den Bezirkskassen 4 543 789 Stück eingeliefert, insgesamt 6 142 789 Stück an Zechmeyer 3 414 000 Stück abgegeben, Rest von 2 728 789 Stück nach 5. Juni 1877 eingestampft vorliegend Bogen 6-, 9-, 10-, 12-Kreuzer-Marken Wz. Rauten und 1-, 3-, 7-, 10- und 18-Kreuzer-Marken Wz. weite Wellen, Portomarken 1 und 3 Kreuzer gezähnt Schneeweißes Papier legt Neudruck nahe, ist aber nicht beweisbar	Angabe über eingestampfte Menge »unrichtig« Zechmeyer hat nicht den ganzen Bestand der ungültigen Marken dieser Ausgabe erworben, sondern nur die nicht zum Einstampfen und für die Reserve bestimmten Marken Die 1873 im Kurs befindlichen Marken wurden auf perforiertem Papier mit Wasserzeichen Rauten in besonders sorgfältigem Druck und abweichender Tönung angefertigt. »Ein Neudruck dieser Ausgabe hat niemals stattgefunden.« [mit Ausnahme der 12 Kreuzer]
1 Mark geschnitten Ausgabe 1874		** 1879 noch einige Blätter seitens einer Bezirkskasse eingeliefert und laut EntschlieÙung vom 25. Mai 1879 Nr. 7293 den Reservebeständen des Verlagsamtes zugewiesen
25 Pfennig hellbraun 50 Pfennig dunkelbraun		** je ein Blatt auf Papier mit WZ weite Wellenlinien für das Album zur Nürnberger Landesausstellung 1896 hergestellt, da keine Originale mehr vorlagen
	** BBSV hält auch nach der amtlichen Gendarstellung daran fest (115f.): • zu geringe belegte Abgabemengen • ND 1, 3, 6 brau, 7 und 12 Kreuzer 1867/68 auf Papier ohne Seidenfäden mit händisch gezogenen roten Linien für WA 1873 <i>offiziell zugegeben</i> • ND der gleichen Werte auf Seidenfadenpapier für WA 1873, dort ausgestellt <i>offiziell bestritten</i> • ND 1, 3 und 7 Kreuzer 1867/68 von Oberpostrat Dusch 1896 auf Blattabschnitten von Originalpapier mit Seidenfaden <i>offiziell zugegeben</i> • ND aller Wertstufen 1870/75 auf WZ Rauten in sorgfältigem Druck und feiner Tönung <i>offiziell zugegeben</i> • ND 25 und 50 Pfennig	